



FÖRDERVEREIN  
SOZIALE ARBEIT  
BINGEN e.V.



JUGENDHAUS BINGEN | JUGENDTREFF BÜDESHEIM | STADTTEILTREFF BÜDESHEIM



# Jahresbericht 2023



# Vorwort

## Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in bewegten Zeiten. Internationale Konflikte bewegen uns emotional und verursachen zudem wesentliche wirtschaftliche Entwicklungen, die unser gesellschaftliches Miteinander enorm beeinflussen.

Die Transformation der Wirtschaft wirkt sich auf Arbeitsplätze aus und damit auch auf das Leben von Familien, Kindern und Jugendlichen. Begleitet werden diese Prozesse von einer hohen und spürbaren Inflation. Dies verursacht Verunsicherung, Stress und psychische Belastungen. Gerade für Kinder und Jugendliche ist dies belastend in ohnehin bewegten Zeiten, in denen gesellschaftliche Diskurse zunehmend polarisierend verlaufen und „soziale“ Medien ungebremsst und ungefiltert mit Informationen fluten, die gerade für junge Menschen häufig schwierig zu verarbeiten sein können.

Der Bedarf an sozialer Arbeit und dem Angebot an Hilfe und Unterstützung ist daher nicht ungebrochen hoch, sondern wächst stetig. Gewalt in Familien und Partnerschaften ist leider weiterhin ein gesamtgesellschaftliches Problem, welches – wie Studien und die polizeiliche Kriminalstatistik belegen – bedauerlicherweise weiterhin ansteigt.

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e. V. ist Träger des Jugendhauses Bingen, des Jugendtreffs Büdesheim und des Stadtteiltreffs Büdesheim. Durch zahlreiche direkte Angebote vor Ort in der Jugendarbeit, der Familienarbeit und der Gemeinwesenarbeit wollen wir diesen Entwicklungen begegnen. Unsere Einrichtungen sind Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und Familien und bieten einen sicheren Raum, der neben umfangreichen Freizeitangeboten auch Hilfe vermittelt, wenn sie notwendig ist. Wir verfolgen dabei im Wesentlichen einen präventiven Ansatz, der Probleme lösen soll, bevor sie entstehen, aber auch konkrete Hilfen und Begleitung anbietet und vermittelt, wenn diese akut gebraucht werden.

Wir freuen uns darüber, Ihnen in unserem Jahresbericht zahlreiche Angebote, Projekte, Programme und Veranstaltungen vorzustellen, die mal niederschwellig, mal direkt soziale Arbeit in Bingen und Umgebung erlebbar und spürbar machen.

Mein großer Dank gilt dabei all unseren Mitarbeiter:innen und ehrenamtlichen Unterstützer:innen, die diese Arbeit und diesen wertvollen gesellschaftlichen Anker mit so viel Herzblut, Geduld und Engagement ermöglichen. Unser Dank gilt darüber hinaus der Stadt Bingen, dem Landkreis Mainz-Bingen und dem Land Rheinland-Pfalz, die diese Arbeit finanziell ermöglichen und uns auch darüber hinaus regelmäßig unterstützen. Schließlich gilt unser Dank auch unseren Mitgliedern und unseren Spender:innen, die unsere Arbeit begleiten und mitermöglichen.

Rouven Winter  
(Vorsitzender des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e. V.)

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                     |           |
|---------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Leitbild des Fördervereins Soziale Arbeit</b>                 | <b>4</b>  |
| <b>Bingen e.V.</b>                                                  | <b>4</b>  |
| <b>2. Strukturelle Rahmenbedingungen</b>                            | <b>5</b>  |
| <b>Träger</b>                                                       | <b>5</b>  |
| <b>Finanzierung</b>                                                 | <b>5</b>  |
| <b>Einrichtungen und Öffnungszeiten</b>                             | <b>7</b>  |
| <b>Qualitätssicherung</b>                                           | <b>8</b>  |
| <b>3. Arbeitsschwerpunkte</b>                                       | <b>9</b>  |
| <b>Aufholen nach Corona</b>                                         | <b>9</b>  |
| <b>Offene Kinder und Jugendarbeit</b>                               | <b>12</b> |
| <b>Offene Kinder und Jugendarbeit im Jugendhaus und Jugendtreff</b> | <b>14</b> |
| <b>Mobile Jugendarbeit / Aufsuchende Jugendarbeit</b>               | <b>30</b> |
| <b>Gemeinwesenarbeit im Stadtteiltreff Büdesheim</b>                | <b>35</b> |
| <b>4. Perspektive</b>                                               | <b>43</b> |
| <b>Perspektiven 2024</b>                                            | <b>43</b> |
| <b>5. Anlagen</b>                                                   | <b>45</b> |
| <b>Presseartikel</b>                                                | <b>45</b> |

# 1. Leitbild des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V.

---

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. ist ein unabhängiger und gemeinnütziger Verein und versteht sich als sozialer Dienstleister im Auftrag der Stadt Bingen am Rhein insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Familien für Bingen und ihrer Stadtteile.

Unabhängig von Weltanschauung, Nationalität, Sprache und Kultur ist er den Menschenrechten verpflichtet und steht für soziale Gerechtigkeit ein. Die Anerkennung und Unterstützung von kultureller, ethnischer und geschlechtsspezifischer Individualität ist Grundvoraussetzung seines Handelns.

Er respektiert und fördert die Selbstbestimmung der Beteiligten, orientiert sich an deren Zielen und baut auf ihren Ressourcen auf. Geleitet vom Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“ und vom Fokus auf die Lebensweltorientierung stehen die Förderung, Mobilisierung und Stärkung der Ressourcen von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien im Mittelpunkt. Die freie Entwicklung der Lebensführung zu einer eigenverantwortlichen, emanzipierten und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat grundsätzlichen Wertgehalt für die pädagogischen Ziele und Angebote.

Mitgestaltung und Partizipation sind grundlegendes Selbstverständnis der Arbeit des Fördervereins. Der Ansatz seines Wirkens ist chancen-, ziel- sowie lösungsorientiert. Erfahrungslernen ist für die Arbeit ein lebendiges Prinzip des Lebens und die Voraussetzung für kontinuierliche Veränderung und Verbesserung. Der Verein arbeitet in Kooperation mit Stadtjugendpflege und Kreisjugendamt, Kindertagesstätten und Schulen sowie mit lokalen Beratungsstellen, die für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Beteiligten einen Beitrag leisten.

Die Mitarbeiter:innen des Fördervereins sind Fachkräfte in ihrem Arbeitsfeld, die Hilfen und Angebote kompetent und verantwortlich gestalten. Spezifische Merkmale der pädagogischen Arbeit sind: aufsuchende und mobile Jugendarbeit, Beratung für sozial Benachteiligte, außerschulische Bildungsangebote, offener Treff, Jugendkulturarbeit, Aufbau und Pflege des Gemeinwesens im Quartier. Für die professionelle Arbeit bietet der Verein qualitätssichernde Rahmenbedingungen und unterstützende Maßnahmen zur fachlichen Weiterentwicklung der Mitarbeiter:innen.

Der Verein lebt durch Wandel, Erneuerung und Gestaltungswillen, um als lernende Organisation zur Verbesserung der Lebensqualität aller Beteiligten beizutragen. Die Vereinsarbeit des Vorstandes basiert auf Ehrenamtlichkeit.

## 2. Strukturelle Rahmenbedingungen

---

### Träger

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. ist Träger des Jugendhauses Bingen, des Jugendtreffs und des Stadtteiltreffs in Büdesheim sowie der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit der Stadt Bingen.

Der Verein setzt sich insbesondere folgende Ziele:

- Förderung Gemeinwesen- und stadtteilorientierter, offener und aufsuchender/ mobiler Kinder- und Jugendarbeit,
- Bedarfsanalyse örtlicher Angebote in Bingen in Kooperation mit den örtlichen Jugendhilfeträgern,
- Beteiligung an der Entwicklung neuer Konzepte für die Jugendarbeit in Bingen und seinen Vororten in Zusammenarbeit mit anderen Trägern und Institutionen,
- Förderung von Initiativen im Bereich der offenen Jugendarbeit

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. ist selbstlos tätig. Er verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

### Finanzierung

Der Förderverein erhält Zuschüsse von der Stadt Bingen, dem Landkreis Mainz-Bingen und dem Land Rheinland-Pfalz. Weitere Einnahmequellen sind Mitgliedsbeiträge des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V. sowie Spenden und Sponsorengelder. Gerade die Spenden und Sponsorengelder stellen keine fest planbare, betriebswirtschaftliche Größe dar. Somit steht beispielsweise die Finanzierung des warmen Mittagessens mittelfristig auf unsicheren Füßen und wichtige Anschaffungen sind oftmals nur nach Erhalt von Mitteln aus Spenden bzw. Sponsoring möglich. Die Stiftung Jugend unterstützte im Berichtsjahr z.B. die von der Inflation stark betroffenen Kochprojekte des Vereins. Somit mussten die Preissteigerungen nicht an die Besucher:innen weitergegeben werden.

Die meisten Fördermöglichkeiten aus dem Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ sind im Jahr 2023 ausgelaufen. So musste die Stelle der Gemeinwesenarbeit im Juni 2023 wieder auf fünfzig Prozent zurückgesetzt werden und auch das gut laufende Projekt „Wildniszeit“ wurde im Sommer 2023 eingestellt. Lediglich das Gewaltpräventionsprojekt konnte weiterlaufen und kann auch im Jahr 2024 dank des Fördertopfs „Aufholen nach Corona“ des Landes Rheinland-Pfalz fortgesetzt werden. Um das Gewaltpräventionsprojekt dauerhaft zu sichern, wurde bereits in der Kreisjugendausschusssitzung und der Jugendausschusssitzung der Stadt Bingen für die Fortsetzung des Projektes geworben. Wünschenswert wäre eine dauerhafte Finanzierung des Projektes.

## Personal

In den Einrichtungen waren beschäftigt:

- Eine Diplom-Sozialpädagogin (FH) (Vollzeit)
- Eine Pädagogin - Bachelor of Arts (Vollzeit – seit 01.06.2022 Elternzeitvertretung)
- Ein Sozialpädagoge (FH) (19,5 Stunden - seit Juni 2023)
- Ein Diplom-Pädagoge (30 Stunden)
- Eine Diplom-Pädagogin (19,5 Stunden – Erhöhung durch „Aufholen nach Corona“ befristet bis Mai 2023 auf 30 Stunden)
- Eine Diplom-Sozialpädagogin (FH) (9 Stunden – Minijob)
- Eine Projektassistentin („Obstpause“) (4 Stunden)
- Ein Minijobber für den offenen Betrieb mit wöchentlich acht Stunden
- Eine Minijobberin mit 10 Wochenstunden
- Eine Minijobberin mit 10 Wochenstunden
- Ein Minijobber zur Betreuung des Tonstudios mit wöchentlich 2 Wochenstunden bis Juli 2023
- Ein Minijobber für den wöchentlichen Einkaufsdienst mit 2 Std. die Woche
- Eine Minijobberin zur Unterstützung der Sprachförderung mit 2 Wochenstunden bis Juli 2023
- Ein Minijobber mit 4 Wochenstunden seit August 2023
- Eine FSJ Stelle in Vollzeit
- 11 weibliche und 10 männliche ehrenamtliche Helfer:innen im Bereich offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit
- 4 weibliche ehrenamtliche Helferinnen im Stadtteiltreff Büdesheim
- Eine Minijobberin für das Kochen in der Hausaufgabenbetreuung mit 10 Stunden pro Woche
- Eine Reinigungskraft auf Minijobbasis mit 9 Stunden wöchentlich
- Eine Reinigungskraft auf Minijobbasis mit 10 Stunden wöchentlich
- 8 Praktikant:innen (3 weibliche/ 5 männliche)
- Ein Gewaltpräventionstrainer mit 3 Stunden die Woche über Grand Torino e.V.

## Einrichtungen und Öffnungszeiten

| Öffnungszeiten                     | Jugendhaus                                                                               | Jugendtreff                                                                              | Stadtteiltreff                                                                                                                 |
|------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Offener Treff</b>               | Dienstag bis Donnerstag<br>15.00 bis 20.00 Uhr<br><br>Freitag<br>13.00 Uhr bis 20.00 Uhr | Dienstag bis Donnerstag<br>16.00 bis 20:00 Uhr<br><br>Freitag<br>14.00 Uhr bis 20:00 Uhr | Montag von 15:00 bis 18:00<br><br>Dienstag von 15:00 bis 18:00 Uhr<br><br>Donnerstag „Mädchentreff“<br>von 15:00 bis 19:30 Uhr |
| <b>Hausaufgaben-<br/>Betreuung</b> | Montag bis Donnerstag:<br>13.00 bis 15.00 Uhr                                            |                                                                                          | Mo, Di, Mi, Do<br>13:00 bis 16:00 Uhr                                                                                          |
| <b>Teambesprechungen</b>           | Montag<br>10:00 Uhr bis 12:00 Uhr<br>im Jugendhaus Bingen                                | Montag<br>10:00 Uhr bis 12:00 Uhr<br>im Jugendhaus Bingen                                | Montag<br>10:00 Uhr bis 12:00 Uhr im<br>Jugendhaus Bingen                                                                      |
| <b>Sonderveranstaltungen</b>       | Sonderveranstaltungen<br>in den Ferien, am Wo-<br>chenende und an Feier-<br>tagen        | Sonderveranstaltungen<br>in den Ferien, am Wo-<br>chenende und an Feier-<br>tagen        | Sonderveranstaltungen in<br>den Ferien, am Wochen-<br>ende und an Feiertagen                                                   |
| <b>Frauentreff</b>                 |                                                                                          |                                                                                          | Jeden 1. und 3. Dienstag im<br>Monat                                                                                           |
| <b>Sprachförderung</b>             |                                                                                          |                                                                                          | Montag und Dienstag 16:00<br>bis 17:00                                                                                         |
| <b>Café Nachbarschaft</b>          |                                                                                          |                                                                                          | Donnerstag<br>10:00 bis 12:00 Uhr                                                                                              |
| <b>Deutschtreff<br/>für Frauen</b> |                                                                                          |                                                                                          | Mittwoch<br>09:00 bis 11:00 Uhr                                                                                                |
| <b>Sozialberatung</b>              |                                                                                          |                                                                                          | Montag und Dienstag<br>13:00 bis 15:00 Uhr<br><br>bis Ende Mai 2023 danach<br>nach Vereinbarung                                |
| <b>Spaziertreff</b>                | Dienstag 11:00 bis 12:00 Uhr bis Ende Mai 2023                                           |                                                                                          |                                                                                                                                |
| <b>Malgruppe für Kinder</b>        | Mittwochs 16:00 bis 17:30 Uhr bis Ende Mai 23 im Stadtteiltreff                          |                                                                                          |                                                                                                                                |

## Qualitätssicherung

Das im Jahr 2012 eingeführte Qualitätsmanagement beschreibt die Prozesse, Strukturen und Verfahren des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V. Das Handbuch wird von den Mitarbeiter:innen fortlaufend aktualisiert und neue Projekte werden mit aufgenommen.

Das Qualitätsmanagement dient dem Verein als zielorientierte Konzeptentwicklung, stellt die Schlüsselprozesse der Institutionen dar und ermöglicht die Selbstevaluation der Sozialen Arbeit.

Ein weiteres Instrument zur Sicherung einer professionellen Sozialen Arbeit ist eine regelmäßige Supervision für die Fachkräfte vor Ort. Durch Supervision gelingt es, das miteinander Arbeiten zu optimieren. Supervision reflektiert Arbeitsprozesse, unterstützt bei der Einzelfallarbeit und bietet Möglichkeiten, Probleme aus einer anderen Sichtweise zu betrachten und dadurch einen neuen Blickwinkel mit neuen Lösungsstrategien zu ermöglichen. Im Jahr 2023 haben fünf Supervisions-sitzungen stattgefunden. Das Angebot soll auch im Folgejahr zur Qualitätssicherung beibehalten werden.



## 3. Arbeitsschwerpunkte

---

### Aufholen nach Corona

Die Förderungen des Bundes sind im Jahr 2023 ausgelaufen. Die Stellenerweiterung der Gemeinwesenarbeit im Stadtteil Büdesheim musste im Juni 2023 wieder auf 19,5 Stunden reduziert werden. Angebote wie der Malkurs für Kinder und der Spaziergehtreff für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen wurden eingestellt. Auch die Soziale Beratung musste reduziert werden und findet seitdem nur noch nach Vereinbarung statt, allerdings in geringerem Umfang, obwohl der Bedarf nach wie vor groß ist.

Lediglich das Gewaltpräventionsprojekt konnte bis Ende 2023 fortgesetzt werden und auch die Weiterführung ist durch Fördergelder des Landes für 2024 gesichert.

### Gewaltpräventionsprojekt im Jugendhaus Bingen

*„Ich streue mir jetzt keine Asche aufs Haupt für all die Charaktere, die ich bis jetzt in Actionfilmen dargestellt habe. Aber ich habe ein Stadium in meinem Leben erreicht - wir haben ein Stadium in unserer Geschichte erreicht, wo ich mir sage, dass Gewalt nicht witzig oder anziehend wirken sollte“ (Clint Eastwood, Schauspieler)*

In der offenen- und mobilen Jugendarbeit ist die Gewaltprävention immanent. Für die Präventionsarbeit des Vereins ist es wichtig, die quantitativen und qualitativen Ursachen der Jugendgewalt zu kennen, die eigene praktische Arbeit daran auszurichten und sich von falschem Populismus fernzuhalten, der leider auch in Bingen und Umgebung über diverse Kanäle einen partiell ansichtsbildenden Einfluss entwickelt hat.

Das Thema Jugendgewalt wird routinemäßig in den Medien thematisiert. Es sind gerade Berichte über jugendliche Intensivstraftaten, die in der Bevölkerung Meinungsbildung über die nachwachsenden Generationen generieren. Eines vorweg: Die durch jugendliche Straftäter verübte Kriminalitätsbelastung ist in den letzten Jahren nicht gestiegen, dies belegen die Kriminalitätsstatistiken der vergangenen Jahre eindeutig. Es kann also nicht von einer stetig anwachsenden Jugenddelinquenz gesprochen werden. Allerdings beobachten Wissenschaftler „massenmediale Diskurse über eine *neue Qualität der Jugendgewalt*, die einerseits diskriminierende Züge gegenüber jungen Einwanderern aufweist und andererseits auf die Verschärfung des Jugendstrafrechts abhebt.“ (vgl. Jugendgewalt in den Medien: Fiktion oder Realität? / Hestermann, Thomas / Universität Zürich / im Jahr 2022). Sowohl die Printmedien, Fernsehanstalten (privat und öffentlich) als auch die Sozialen Medien zeichnen allzu oft das Bild einer zunehmend verrohenden Jugendgeneration. Gründe dafür sind Aufmerksamkeit, Quoten, wirtschaftliches Interesse. (z.B. „Kinder quälen 13-Jährige: OB Witt entsetzt“ / Zeit Online / 23.10.2023). Leider springen auch rechtsradikale und konservative Parteien auf diesen Zug auf.

Allerdings kann deviantes Verhalten und Jugendgewalt nicht „ausgeblendet“ werden, dies wäre deutlich zu kurz gegriffen und würde die Opfer der Straftaten in den Hintergrund drängen. Die Ursachen von Jugendgewalt sind vielschichtig. Es gibt keine monokausale Ursache, auf die sich delinquentes und gewalttätiges Verhalten von Jugendlichen zurückführen lässt, sondern es beinhaltet ein Ursachengeflecht von unterschiedlichen Faktoren, die den komplexen Sozialstrukturen moderner Gesellschaften innewohnend sind.

So sind es die Lebensbedingungen und Wohnsituation in den Quartieren (strukturelle Armut, gesellschaftliche Ausgrenzung) unserer Städte und Gemeinden, Arbeitslosigkeit, wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten, mangelnde Rechtssicherheit (z.B. Aufenthaltsstatus, Arbeitserlaubnis...), Zugang zu Bildungseinrichtungen usw., die Nährboden für Jugendgewalt sind.

Diese entsteht immer aus einer Wechselbeziehung verschiedener individueller und kontextimmanenter Einflussfaktoren. Viele Jugendlichen glauben, dass sie aufgrund ihrer eigenen (Lebens-)Situation, vieler Möglichkeiten, welche die Adoleszenz bietet, beraubt werden. Statistisch gesehen ist der Höhepunkt delinquenten Verhaltens und der Jugendgewalt in gegenwärtigen Gesellschaften an die Altersperiode der Adoleszenz gekoppelt. Angefangen über die Identitätsfindung und die Abnabelung von den Eltern bis hin zum Einnehmen eines festen Platzes innerhalb der Gesellschaft stehen die Heranwachsenden in dieser Zeit vor vielfältigen Herausforderungen, die gelöst oder aber „vergeigt“ werden können.

Im Jugendhaus Bingen fühlen sich verschiedene Jugendgruppen „zu Hause“, darunter auch Cliquen, die aufgrund ihres Auftretens bzw. Verhaltens im Quartier negativ auffallen und damit auf das städtische „Klima“ Einfluss nehmen und für „negative Schlagzeilen“ sorgen. Vorweg: innerhalb unserer Institutionen verhalten sich diese Jugendlichen meist regelkonform und sind im übergreifenden Austausch mit anderen Peers und den pädagogischen Fachkräften. Gleich anderen Personen und Gruppen sehen sie sich in Bingen als Nutzer des öffentlichen Raums (Fußgängerzone, Geschäfte sowie Plätze), fühlen sich aber als nicht willkommen und von den Ordnungsbehörden in Form von beispielsweise häufigen Personenkontrollen stigmatisiert und ungerecht behandelt.

Da das Jugendhaus Bingen in zentraler Lage liegt, spielt sich sozusagen einiges vor „unserer Tür“ ab. So können die (mobilen) Mitarbeiter:innen innerhalb und zwischen den Gruppen interaktiv agieren. Es gibt regelmäßig Gespräche mit den Jugendlichen, der Polizei, dem Ordnungsamt sowie verschiedenen Geschäftsinhabern, um die angespannte Lage zu deeskalieren. Zum Ende des Jahres 2023 hat sich die Lage substantiell beruhigt.

**Prävention vor Repression:** Die Jugendarbeit des Vereins setzt auf präventive Maßnahmen und Projekte, die Wirkung entfalten, bevor das „Kind in den Brunnen gefallen ist“ oder der/die Jugendliche vor Gericht sitzt. Nach dem eingangs thematisierten heißt Prävention, den Jugendlichen Perspektiven eröffnen.

Genau unter diesem Aspekt sind unsere Angebote vielfältig und kommen von „hinten durch die Brust ins Auge“. Eine Ausbildung schafft Perspektiven, aus diesem Grund hat das „Bewerbungstraining“ einen hohen Stellenwert beim Förderverein. Gleiches gilt für die Hausaufgabenbetreuung, denn Bildung generiert Möglichkeiten. Die Sportangebote haben in vielerlei Hinsicht einen präventiven Charakter, denn sie schaffen Handlungskompetenzen, die in sämtlichen Lebensfeldern unabdingbar sind (siehe Klettern und Fußball).

Daneben hat sich ein Projekt etabliert, das wir in Kooperation mit dem Verein Grand Torino e.V. anbieten. Anfangs mit Förderung des Kreises Mainz-Bingen über den Topf „Aufholen nach Corona“ initiiert (siehe Bericht 2022), konnte das Projekt aufgrund des signifikanten Bedarfs weitergeführt werden und wird auch 2024 in gewohnter Struktur realisiert. Der Projektmitarbeiter ist ein ehemaliger Jugendstraftäter, der aufgrund seiner Gewaltverbrechen viele Jahre im Gefängnis verbracht hat und anhand der Aufarbeitung seiner Taten der Gewalt abgeschworen hat. In Einzelsettings und gut besuchten Gruppenveranstaltungen hat dieser Mitarbeiter authentisch die strafrechtlichen aber vor allem psychologischen Auswirkungen seiner Biografie als Straftäter vermittelt. So haben z.B.

die Gruppenveranstaltungen stets eine große „Betroffenheit“ bei den Teilnehmenden ausgelöst. In der Zeit seiner Mitarbeit sind auch viele Einzelgespräche mit Jugendlichen geführt worden. Die Teilnahme am Projekt ist stets freiwillig. Einmal die Woche „schwimmt“ der Mitarbeiter im offenen Betrieb mit und ist damit auch im regen Austausch mit den Besuchern. Er begleitet sie in den Fitnessraum, gibt dort Trainingstipps und hat durch seine regelmäßige Anwesenheit Vertrauen bei den Kids geschaffen.

Aus Sicht des Vereins und der im Binger Netzwerk aktiven pädagogischen Fachkräfte ist eine Verstetigung von Nöten, da sich die Strukturen in den nächsten Jahren nicht rasch ändern werden. Im Gegenteil: die Schere zwischen Jugendlichen aus „privilegierten“ Familien und deren, die aufgrund mangelnder monetärer Möglichkeiten und Zugang zu Bildungseinrichtungen abgehängt sind, wird bleiben oder weiter aufgehen; ergo bleibt Gewaltprävention und Schaffung von Perspektiven in der Jugendarbeit ein Muss.

## Wildniszeit

*„Es gibt keine Natur des Menschen, die den Menschen festlegt, sondern der Mensch ist das, wozu er sich macht.“ (Sartre)*



Auch in diesem Jahr konnte die Kooperation mit dem n.e.w. institut e.V. aus Mainz fortgesetzt und die Wildniszeit mit Abschlussübernachtung ermöglicht werden. Dieses erlebnispädagogische Angebot wurde von zwei Trainerinnen und einer Praktikantin des n.e.w. sowie einer pädagogischen Fachkraft des Fördervereins durchgeführt. Das Projekt stand auch in diesem Jahr unter dem

Motto: Nachhaltigkeit, Eigenverantwortung und Bedürfnisorientierung. Das Projekt konnte erneut durch die Fördergelder von „Aufholen nach Corona“ finanziert werden. Bei der Wildniszeit waren zwischen 15-20 Kinder im Alter von 6-13 Jahren aus Bingen anwesend. Während der wöchentlich stattfindenden Aktionen am Jugendtreff Büdesheim gab es vielseitige Workshops zum Thema Wildnis.

Was braucht man um in der Wildnis zu überleben? Wie orientiert man sich? Wie macht man Feuer und ernährt sich?

Aufbauend auf diesen Leitfragen konnten die Kinder unter anderem Bogenschießen, Klettern, Schnitzen, Camps bauen, Teamspiele bewältigen und Holz hacken, um ein Feuer ohne Feuerzeug zu entfachen. Zum Abschluss gab es eine dreitägige Übernachtung in einem Selbstversorgerhaus mitten im Wald. Hier konnten 13 Kinder inmitten der Natur ihre erlernten Fähigkeiten austesten, die Gegend selbständig erkunden und neue Freundschaften schließen. Highlights waren eine Lichterreise mitten in der Nacht, das tägliche gemeinsame Kochen und Essen, Batiken, eine Wasserschlacht, Henna-Tattoos und die abschließende Reflexion des Erlebten am Lagerfeuer.

Dieses erlebnispädagogische Projekt ermöglichte es den Kindern erneut, alternative Lösungsstrategien zu entwickeln, im Team zu kommunizieren, ihre Selbstwirksamkeit zu stärken und vertrauensvolle Beziehungen einzugehen. Fähigkeiten, die im schulischen Kontext oft nicht vermittelt werden können, für die Teilhabe in der Gesellschaft aber von großer Bedeutung sind. Aus finanziellen

Gründen (Förderung entfällt) kann die Kooperation trotz großen Bedauerns der Kinder und Jugendlichen nicht fortgesetzt werden.

## Offene Kinder und Jugendarbeit

### Ziele/ Methoden

*„Was bei der Jugend wie Grausamkeit aussieht, ist meistens Ehrlichkeit“ (Jean Cocteau, Schriftsteller, Maler)*

Die offene Jugendarbeit in Bingen, mit den Einrichtungen Jugendhaus, Jugendtreff und Stadtteiltreff Budesheim begleitet und fördert Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg in die erwachsene Identität und Mündigkeit und unterstützt sie bei der Integration in gesellschaftliche Prozesse und Strukturen. Der niederschwellige Zugang zu den vielschichtigen Angeboten begünstigt den Erwerb von heterogenen Bildungsinhalten, die für alltägliche Handlungs- und Sozialkompetenzen wichtig sind. Insbesondere für bildungs- und sozial benachteiligte junge Menschen und Kinder aus Flüchtlingsfamilien leistet die offene Kinder- und Jugendarbeit einen Beitrag zur Integration und Vermeidung von Ausgrenzung.



Unsere Arbeit orientiert sich an dem Ziel, heranwachsende Individuen und deren Familien in ihren aktuellen Lebenssituationen zu erreichen und von hier aus individuelle Unterstützungsangebote zu implementieren. Wir stehen den jungen Menschen zur Seite, ihre Entwicklungsaufgaben auf dem jeweils individuell erreichbaren Niveau zu erkennen und bewältigen. Im Verlauf ihrer Adoleszenz müssen Jugendliche individuelle und gemeinschaftliche sowie gesellschaftliche Anforderungen in Balance bringen und eine eigene unverwechselbare Identität generieren. Die Jugendarbeit des Vereins sieht darin die Aufgabe, sie dabei zu begleiten.

Im Jugendhaus, im Stadtteil- und Jugendtreff werden übergreifende Fähigkeiten wie Kreativität und Toleranz gefördert. Die Angebote sollen vorab erst einmal Freude machen und sinnstiftende

Freizeitbeschäftigung bieten. Im gleichrangigen Blickwinkel steht die Unterstützung zur Befähigung zum sozialkompetenten Handeln in sämtlichen relevanten Lebensbereichen, getragen von Akzeptanz gegenüber anderen sozialen und ethnischen Gruppen, frei von Ressentiments und Diskriminierung. Die Orientierung an den Ressourcen der Besucher:innen steht im Vordergrund. Darauf basierend müssen Kinder und Jugendliche begleitet werden, eigene Wege zu finden und zu beschreiten, brauchen dabei jedoch viele Bezugspunkte, zu denen vor allem die Familie und Peers sowie die institutionellen Sozialisationsinstanzen und darin besonders bedeutsam die Jugendarbeit zählen.

Der offene Bereich bietet allen Besucher:innen die Möglichkeit, sich zwanglos zu begegnen und ihre Freizeit zu gestalten. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen unterstützen die Kinder und Jugendlichen bei persönlichen sowie schulischen Anliegen und beim Verfassen von Bewerbungen und sie teilen die Leidenschaft für Sport und Spiel. Sie verstehen sich als Bindeglied zwischen den Jugendlichen und der (institutionellen) Erwachsenengesellschaft mit dem Ziel einer gegenseitigen Annäherung und Akzeptanz. Der offene Treff ist darüber hinaus auch ein Ort, der für die Besucher:innen Räume bietet, um sich mit Gleichaltrigen auszutauschen, zu begegnen und voneinander zu profitieren.

Wir bieten differenzierte außerschulische Settings im Aufgabenfeld der Jugendbildung an. Hierzu gehören Angebote im Bereich allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, ökologische und ernährungsbezogene Bildung. Außerdem gibt es Angebote in den Bereichen Sport und Spiel. Projekte zur Kinder- und Jugenderholung in Form von Freizeiten und Ferienprogrammen sind ebenfalls Angebotsschwerpunkte des Fördervereins.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen sind die Einrichtungen fester Bestandteil des kulturellen und sozialen Lebens im Stadtgebiet Bingen, Bingen-Büdesheim und umliegenden Orten.

Viele der Besucher:innen wissen bereits frühzeitig, dass sie nicht auf der „Siegerseite“ der Gesellschaft stehen werden. Dieses Bewusstsein kann schließlich in problematische und delinquente Verhaltensweisen münden, denn diese signalisieren den jungen Menschen, dass man von der Umwelt zumindest wahrgenommen wird, quasi Delinquenz als Hilferuf. Die Arbeit mit genau dieser Gruppe junger Menschen stand auch im Jahr 2023 im Focus der pädagogischen Arbeit.

Was zeichnet die Angebote unserer Kinder- und Jugendarbeit aus? Es ist die Freiwilligkeit, es gibt keinen Zwang bei den Sport- und Spielangeboten oder den erlebnispädagogischen Projekten mitzumachen, es gibt im Vergleich zu berufsbildenden Maßnahmen keine Verpflichtung, Bewerbungen bei uns zu schreiben oder auf Eignungstests vorzubereiten. Ehrenamtliches Engagement ist per se freiwillig, dennoch haben wir einen großen „Pool“ an ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen. Immer nach „Lust und Laune“.

Im Vergleich zur Institution Schule haben wir als pädagogische Einrichtung nicht die Pflicht, Kinder und Jugendliche nach formalen Kriterien, resultierend in Noten, als Gewinner und Verlierer zu kategorisieren. Das ist das „Ei des Kolumbus“ der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Wir sind neutrale Ansprechpartner:innen mit dem Ethos, den jungen Menschen zur Seite zu stehen und den Kids Orientierungspunkte auf ihrem individuellen Weg zum „Mündigen Bürger“ zu geben.

## **Besucher:innenstruktur 2023**

Die Besucher:innenstruktur in den genannten Einrichtungen ist in Bezug auf Alter, kultureller und religiöser Identität, Schichtzugehörigkeit, Bildungsniveau usw. heterogen. Im Jugendhaus liegt die Altersspanne zwischen 7 und 29 Jahren während die Besucher:innen im Jugendtreff jünger sind, vornehmlich im Alter von 8 bis 14 Jahren, über 60 % mit Migrationshintergrund.

Häufiger wechseln die Besucher:innen auch die Institutionen. So wechseln Grundschüler aus der Hausaufgabenhilfe im Stadtteiltreff zur Betreuung ins Jugendhaus, wenn sie die weiterführenden Schulen besuchen. Im Sommer kommen auch etliche Besucher:innen aus dem Jugendhaus nach Büdesheim in den Treff, um die gemeinsamen Kochaktionen zu besuchen oder mit den Mitarbeiter:innen Fußball zu spielen.

Die Kinder und Jugendlichen im Jugendhaus sind in allen Sozial- und Bildungsschichten beheimatet. Im Jahr 2023 war die Anzahl der Besucher:innen etwas schwankend aber stets auf hohem Niveau. Der tägliche „Durchlauf“ betrug zwischen 30 und 65 Personen. Die 411er Gruppe (siehe Bericht 2022) hat sich in mehrere Gruppen aufgespalten und dominierte das „Geschehen“ nicht mehr so stark. Dies hatte zur Folge, dass andere bekannte Personen und Gruppen, die in der Dominanzzeit der 411er die Einrichtungen weniger bzw. nicht frequentierten, wieder den Weg zu uns gefunden haben. Recht neu (seit ca. 4 Monaten) ist eine Gruppe (ca. 15 Jugendliche, meist männlich) aus ukrainischen Geflüchteten im Alter von 14 bis 20 Jahren, die bevorzugt den Fitnessraum und Billard nutzt. Hervorzuheben ist, dass diese Jugendlichen noch etwas zurückhaltend bezüglich der Kontaktaufnahme sind, sich aber stets freundlich und hilfsbereit verhalten, wenn sie in Kontakt gehen.

Die jüngsten Besucher:innen der Einrichtungen gehen in die umliegenden Grundschulen, die Älteren in die weiterführenden Realschulen Plus, in berufsbildende Schulen, in Oberstufen oder befinden sich in diversen Ausbildungsgängen. Bei den älteren Besucher:innen ist etwa ein Viertel ausbildungs- bzw. arbeitssuchend. Im Berichtszeitraum liegt der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund bei etwa 60% im Jugendhaus und 65% im Jugendtreff.

Die Kinder und Jugendlichen, welche die Angebote des Jugendhauses nutzen, wohnen primär in Bingen-Stadt und den Stadtteilen. Aber auch aus umliegenden Gemeinden finden Jugendliche (15%) den Weg ins Jugendhaus. Die Besucher:innen des Jugendtreffs kommen, von den „Pendlern“ abgesehen, vornehmlich aus Büdesheim und sind mehrheitlich jünger als im Jugendhaus.

Die Geschlechterverteilung hat sich im Jahr 2023 wenig verändert. Im Jugendhaus waren um die 60% der Besucher:innen männlich, im Jugendtreff war die Verteilung ausgeglichen.

## **Offene Kinder und Jugendarbeit im Jugendhaus und Jugendtreff**

### **Soccerturniere als Schnittstelle der Offenen und Mobilen Jugendarbeit**

*„Es gibt nur eine Möglichkeit: Sieg, Unentschieden oder Niederlage.“ (Franz Beckenbauer)*

An dieser Stelle soll exemplarisch dargestellt werden, wie beim Förderverein die verschiedenen pädagogischen Handlungsfelder miteinander verzahnt sind. Jugendhaus, Jugend- und Stadtteiltreff als ortsgebundene Institutionen sind quasi die Basislager für die mobile Arbeit. Das Turnier im Januar 2023 war in allen Belangen ein Rekord. Es hatten sich 16 Mannschaften am Turniertag

eingefunden, die unterschiedlicher kaum sein konnten. Es gab zwei Mannschaften aus Binger Schulen, Mannschaften aus dem Umfeld unserer Einrichtungen, eine interinstitutionelle Pädagogemannschaft und Mannschaften, die viele Jugendliche aus Flüchtlingsfamilien oder aus schwierigen Verhältnissen beheimateten. Ein Teil der Mannschaften sind „Früchte“ der mobilen Arbeit auf den „Bolzplätzen“. Alle waren überrascht, wie heterogen sich das Teilnehmer:innenfeld gestaltete. Vorweg: Fußball als hochemotionales Moment und die Mischung der Kids aus etwa 15 Nationen und sämtlichen sozialen Schichten beim Turnier 2023 birgt „Sprengstoff“ Aber: es gab in den vielen Jahren nie eine Schlägerei oder ernsthafte Verletzungen.

Der Jugendtreff Budesheim initiiert seit vielen Jahren die Fairplay-Cups in der Soccerarena als eine Maßnahme zur Bekämpfung von Diskriminierung, Rassismus und Intoleranz. Die Turniere finden jeweils samstags in der Zeit von 18:00 bis 22:00 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Ein tragendes Element der Turniere ist der „Fairplay-Gedanke“. Nicht nur im Sport, sondern in vielen gesellschaftlichen Feldern sind Begriffe wie Toleranz, offenes Miteinander, Multikulturalität und Fairness essentiell für ein Zusammenleben ohne Ressentiments. Ein Fokus des Fördervereins liegt bereits seit jeher in der Arbeit mit sozial benachteiligten Personen, die oftmals erhebliche Schwierigkeiten haben, sich dauerhaft in unserem komplexen Gesellschaftssystem zurechtzufinden und sich zum Teil der institutionellen Landschaft verweigern.



Warum sind Jugendliche bzw. Cliquen durch die originären Institutionen nicht mehr ansprechbar und werden zur Klientel für die Mobile Arbeit? Dies soll im Folgenden kurz beleuchtet werden.

Die tradierte gesellschaftliche Konstellation mit ihrer Ungleichbehandlung von Menschen in den Bereichen Ökonomie, Bildung, soziale Anerkennung usw. ist Nährboden für die sozialstrukturelle Unwucht moderner Gesellschaften. Es gibt in Deutschland trotz numerisch rückläufiger Arbeitslosenzahlen einen strukturellen Mangel an Arbeits- und Ausbildungsplätzen. Bildungsbenachteiligten Jugendlichen bleiben oft die Zugangswege zu attraktiven Lehr- bzw. Arbeitsstellen verwehrt. Die Arbeitsmarktrisiken, denen benachteiligte Personengruppen ausgesetzt sind, forcieren auch den Druck der auf den Jugendlichen und jungen Erwachsenen lastet. Die Adoleszenten, die sich als Verlierer:innen sehen, ziehen sich aus dem „System“ zurück.

Unsere Soziale Marktwirtschaft zeichnet sich dadurch aus, dass die Jugendlichen vor die Aufgabe gestellt werden, ihre Biografie-Verläufe individuell zu planen und zu gestalten. Sie werden dabei ständig auf die Zukunft verwiesen. Schule sowie Berufsausbildung verlieren ihren Gegenwarts- und Inhaltsbezug und sind nur noch abstrakte Ziele innerhalb der individuellen Lebensführung. Zudem kann die Gesellschaft die Versprechungen auf Ausbildung und Beruf gerade bei bildungsbenachteiligten bzw. gering qualifizierten Gruppen nicht einlösen.

Findet keine gelungene Integration statt, suchen sich die Betroffenen Ersatzwelten, in denen sie versuchen, ihre bedrohte Identität und ihr Selbstwertkonzept zu sichern. Ersatzwelten können Jugendcliquen (z.B. die „schwierige“ Clique im Jugendhaus Bingen oder Subkulturen (Hip Hop, Hooligans, Skater, Punks, Sprayer usw.) sein, in denen aktuelle und oftmals körperliche Bedürfnisse ausgelebt werden.

Die Adoleszenten sondieren Handlungsfelder, in denen sie eine unmittelbare Befriedigung ihrer Bedürfnisse erfahren. Der Ersatz für eine verstellte Zukunft zeigt sich dann auch in delinquenten, intoleranten, rassistischen und anderen problematischen Verhaltensweisen.

Demzufolge verbinden wir mit den Soccerturnieren verschiedene pädagogische Intentionen. In einem fairen Wettstreit treten Mannschaften gegeneinander an, die sich außerhalb des Turniers oftmals mit Vorurteilen oder sogar offen feindselig begegnen. Die gegenseitige Einschätzung ist durch Stereotype und nicht durch persönliche Kontakte geprägt. Dies ändert sich während der Turniere. Hier finden soziale Interaktionen auf und neben dem Platz statt. Die Turniere kommen ohne offiziellen Schiedsrichter aus. Die Mannschaften sind damit in der Verantwortung, kritische Spielsituationen selbst zu beurteilen und eine Entscheidung zu finden.

Mit den Soccer-Cups nehmen wir die körperbezogenen Bedürfnisse der Jugend auf. Mit ihnen wird ein Beitrag geleistet, den individuellen Defiziten (sei es mangelndes Selbstwertgefühl oder Misstrauen in eigene Kompetenzen, sei es das Unvermögen in Gruppen eigenverantwortlich und sozial zu agieren oder auf Misserfolg angemessen reagieren zu können) der Mitwirkenden entgegenzuwirken. Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der teilnehmenden Mannschaften sollen aufgrund des gemeinsamen Erlebens innerhalb des Settings bestehende Vorurteile abgebaut und Akzeptanz für andere Personen und (sozialen-) Institutionen generiert werden. Die Hauptpreise gehen dementsprechend gleichermaßen an das fairste Team und die sportlich beste Mannschaft.

### Klettern im Jugendhaus

*„Ganz oben zu sein, die Schwierigkeiten überwunden zu haben, ohne Angst, als eine gemeinsame Leistung - das ist das beste Gefühl überhaupt.“ (Peter Habeler, Extrembergsteiger)*

Klettern beansprucht alle Sinne und setzt an einem Grundbedürfnis der Menschen nach Abenteuer



und körperlicher sowie kognitiver Herausforderung an. Die Adoleszenz in modernen Sozialstrukturen bewegt sich neben vielschichtigen Aufgaben, die eigene Sozialisation zu generieren, auch in einem Spannungsfeld zwischen gegensätzlichen Anforderungen. In diesem Feld balanciert gekonnt das Klettern als erlebnispädagogisches Setting. Es verbessert das motorische Geschick, das Selbstvertrauen und das Vertrauen an den sichernden Partner, die Selbstständigkeit und die Entscheidungsfähigkeit. Erfolge werden im Vergleich zu Schule, Ausbildung oder Arbeitsbiografie direkt und sofort erlebt. Das hat die Jugendarbeit in der Bundesrepublik flächendeckend erkannt, in vielen Städten und Gemeinden ist das Klettern nicht mehr aus der Jugendarbeit wegzudenken. Das heißt

aber auch, dass die Jugendeinrichtungen ihre Mitarbeiter schulen lassen müssen, damit die durch den Klettersport immanenten Risiken auf ein Höchstmaß minimiert werden können. Der Verein hat einen Mitarbeiter, der über langjährige Klettererfahrung sowie eine entsprechende Instruktoren-Lizenz verfügt und das Kletterangebot im Jugendhaus bereits seit vielen Jahren mit Leidenschaft durchführt. In Kooperation mit dem Alpenverein Mainz wurden pädagogische Fachkräfte des Kreises Mainz-Bingen innerhalb eines Projektes geschult und einer Prüfung zum Erlangen des „Toproscheins“ unterzogen.

Das kontinuierliche Kletterangebot am Donnerstag hatte 2023 eine variierende Teilnehmerzahl, die zwischen 3 und 18 Personen lag. Die Altersspanne liegt derzeit zwischen 6 und 16 Jahren. Dies begründet sich auch im Konzept dieses Projektes. Wir haben keine Verbindlichkeit der Teilnahme wie z.B. beim Fußballtraining; wer kommt ist willkommen, wer keine Lust hat - auch gut. Dies hat zur Folge, dass die Motivationslage der Teilnehmer:innen immer hoch ist. Zum Klettern kommen auch Kids aus pädagogisch begleitenden Maßnahmen. Seit November 2023 ist die Jugendpflege Rhein Nahe Kooperationspartner beim Klettern.

Daneben wird die Kletterwand für Projekte in Kooperation mit Schulklassen als erlebnispädagogisches Setting eingesetzt. Die Kletterangebote „Kids on the Rocks“ innerhalb des Binger Ferienprogramms wurden super angenommen. Diese Veranstaltungen sind immer ausgebucht.

Um die Attraktivität hoch zu halten, ist es sehr wichtig, die Routen öfter zu variieren bzw. umzuschrauben. Eine Kletterwand lebt von der Vielfalt und Attraktivität der Routen. Sie hat nunmehr 18 Kletterlinien. Diverse große und kleine Volumen geben der Wand eine felsartige Gestalt und ermöglichen (bei Bedarf) ein differenziertes Training. In regelmäßigen Abständen werden bestehende Routen abgeschraubt, die „Steine“ gereinigt und neue Touren realisiert. Eine turnusmäßige externe Überprüfung durch die Firma T-Wall gewährleistet das hohe Sicherheitsniveau.

### **YTC (YouthTubeChannel)**

*"Medienbildung, das ist wie Stricken lernen. Sie können das nicht alleine mit einem Faltblatt machen. Am Ende müssen Sie die Nadel in die Hand nehmen, die Stricknadeln, damit was Richtiges draus wird." (Jochen Fasco, Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt)*

Der YouthTubeChannel ist ein vom Landkreis Mainz-Bingen finanziertes Partizipationsprojekt und seit 2018 ein zentraler Bestandteil der medienpädagogischen Arbeit des Jugendhauses Bingen. Das Ziel dieses Projektes ist es, eine Plattform für junge Menschen zu schaffen, um für die Jugend im Landkreis relevante Themen öffentlich anzusprechen, über jugendrelevante Themen zu informieren, gemeinsam Spaß zu haben und kreativ zu sein. Die Plattform YouTube (YT) wurde bei der Gründung des Kanals ausgewählt, aber auf Wunsch der Teilnehmer:innen wurde das Angebot auf die Plattformen Instagram und TikTok erweitert.

Das bedeutet für das Projekt YTC, dass sich Jugendlichen zur Koordination und Austausch über mögliche Inhalte wöchentlich im Internetcafé des Jugendhaus Bingen treffen. Jeden Donnerstag von 18:00 bis 19:30 Uhr werden redaktionelle Themen, Aktionen, Treffen zum Schneiden des Filmmaterials usw. besprochen. Darüber hinaus besteht für die Teilnehmenden die Möglichkeit, alleine oder mit pädagogischer Begleitung nach Absprache selbstständig an den Videos weiter zu arbeiten.



Die JIM-Studie 2023 (JIM Studie: Jugend, Information, Medien; mpfs.de) zeigt auf, dass die Plattformen YouTube, Instagram und TikTok weiterhin eine große Relevanz bei Jugendlichen besitzt und ein Angebot auf allen drei Plattformen notwendig erscheint, um möglichst viele erreichen zu können. Sie bleiben auch in diesem Jahr essenzieller Bestandteil der Lebenswelt junger Menschen und werden daher weiterhin von uns bespielt. Videos, die im Shortformat (Hochkantformat

[1080\*1920p]) erstellt werden, haben den Vorteil, dass sie auf allen drei Plattformen (YT, TikTok und Insta) hochgeladen werden können und somit die Adressaten der jeweiligen Plattform erreichen. Seit Juli 2023 wurden auf YT, TikTok und Insta je drei Videos veröffentlicht.

Die Besucherstruktur des Angebotes hat sich im Vergleich zu dem Stand von März 2022 leicht verändert. Das Angebot wurde 2023 fast ausschließlich von männlichen Besuchern aus Bingen wahrgenommen. Teilnehmende überschneiden sich teilweise mit denen aus der alten Gruppe von 2022. Es sind aber auch jünger Jugendliche im Alter von 12- 13 Jahren neu dazugekommen. Besonders bei den Jüngeren war der Bedarf an dem Erwerb von Medienkompetenz spürbar. Sie haben die Möglichkeit zu lernen, wie man ein Drehbuch schreibt, eine Kamera bedient, die Aufnahmen zu einem Film schneidet.

Wie zuletzt im Jahresbericht 2021 berichtet, setzt sich die unregelmäßige Teilnahmeregelmäßigkeit fort, weshalb einige Projekte auf 2024 verschoben werden mussten.

Folgende Themen wurden seit Juli 2023 bearbeitet:

- Gamescom 2023
- Fake News
- Jugendsprache
- Weihnachten
- Ringen

Welche Projekte sind in Planung?

Die Liste für zukünftige Projekte ist flexibel und kann jederzeit spontan verändert und erweitert werden. Gerade hierbei wird der Partizipationsgedanke des Projekts betont. Die Themen werden von den Jugendlichen entwickelt und mit Inhalten gefüllt; oft werden sie nicht allzu ernsthaft umgesetzt, sondern mit einem Augenzwinkern - Humor und Spaß bei der Umsetzung stehen im Vordergrund. Die Rolle der betreuenden pädagogischen Kräfte besteht darin, zu koordinieren und zu motivieren.

- Gamescom 2024
- Straßenumfrage zum Thema Mobbing
- Demonstrationen
- Europa- und Kommunalwahlen
- Parodien
- Schmieden und anderer handwerkliche DIYs

## Kochen „Easy“ im Jugendtreff

*„Es ist keine gute Küche, wenn sie nicht aus Freundschaft zu demjenigen, für den sie bestimmt ist, gemacht wurde.“ (Paul Bocuse, Spitzenkoch)*

Das gemeinsame Kochen in Einrichtungen mit sozialpädagogischem Fokus ist lange nicht nur unter kulinarischen Gesichtspunkten interessant. Es hat viele sozialisationswirksame Komponenten, die außerordentlich niederschwellig in das gemeinsame Kochen einfließen. Die Mahlzeit als Moment, zu dem Menschen zusammenfinden, um zu essen und zu kommunizieren. Themen wie Ökologie, Bioprodukte, Klimawandel, Tierhaltung, internationaler Warenverkehr usw. können je nach dem Alter der beteiligten Köche in das Kochsetting eingepflegt werden.

In den Jugendtreff, sozusagen die „Gaststätte“ von Kochen easy, kommen Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsländern mit diversen „Ess“-Kulturen. Gemeinsam ist, dass die Ernährung ein wichtiger Teil des Alltags ist, der mal mehr und mal weniger Wertschätzung erhält. Oft werden Kinder und Jugendliche zuhause nicht in die Essensvorbereitungen einbezogen - dabei macht das gemeinsame Kochen viel Freude. Gerade die Jüngeren sind mit Begeisterung dabei, für sie ist das gemeinsame Planen, „Schnippeln“ und Kochen ein schönes Erlebnis.



Bei Kochen easy wird die Zubereitung und das Essen gemeinsam zelebriert. Die Kinder und Jugendlichen sollen ein Bewusstsein für die Wertigkeit von Nahrungsmitteln bekommen und ein detailliertes Wissen über die Produkte sowie den Weg vom Ursprung zum Endverbraucher erhalten. Die Auswahl unserer Kochaktionen wird auch durch die Jahreszeit und damit durch die Verfügbarkeit regionaler Produkte bestimmt. Auf kulturelle und religiöse Aspekte legen wir großen Wert.

Der Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V. orientiert sich seit vielen Jahren an dem Konzept einer gesunden, frischen und saisonalen Ernährung mit Fokus auf regionale Produkte zu günstigen Preisen und dem Gedanken, die Kinder und Jugendlichen dahingehend zu sensibilisieren. Aber auch die Gespräche, die beim gemeinsamen Kochen und Essen entstehen, sind - wie bereits erwähnt - essentielle Momente in der pädagogischen Arbeit. Da geht es lange nicht nur ums Essen.

Die Entwicklung zum individuellen schnellen Imbiss hat unseren Alltag verändert. Die Lebensmittelindustrie ist sehr kreativ, uns Konsumenten immer neue Produkte aufzutischen, die in wenigen Minuten zubereitet sind und unsere Essgewohnheiten zu steuern. „Gönn“ dir das Schnitzel aus dem Toaster, das Ei aus dem Tetrapack oder den Burger aus der Mikrowelle. „Geile Scheiße, oder?“

Besonders wichtig ist uns, dass kein Kind bzw. Jugendlicher wegen nicht ausreichender monetärer Mittel außen vor bleibt. „Kochen easy“ verlangt einen Eigenbetrag von 50 Cent pro Kochaktion. Dies zu finanzieren ist nur über Spenden realisierbar, die uns regionale Unternehmen und private Personen und Initiativen bereitstellen.

## **Hausaufgabenhilfe**

*„So wie das Eisen außer Gebrauch rostet und das stillstehende Wasser verdirbt oder bei Kälte gefriert, so verkommt der Geist ohne Übung“ (Leonardo da Vinci, Maler und Bildhauer)*

Die Hausaufgabenbetreuung im Jugendhaus und Stadtteiltreff ist ein primär sozialpädagogisches Setting. Der Focus liegt mehr auf der Unterstützung von (Trennungs-)Familien, die sich gewiss sein können, dass ihre Kinder nach der Schule in einem heimischen und emphatischen Milieu aufgehoben sind. Dafür sorgt nicht zuletzt ein vollwertiges und nahrhaftes Mittagessen, welches für die meisten der Schüler:innen ein „Tageshighlight“ ist und in einem familiären Umfeld genossen wird.

Die Teilnehmer:innen sollen sich in der Hausaufgabengruppe „zu Hause“ fühlen und einen Raum vorfinden, in dem sie sich unbekümmert und in der Gruppe entfalten können. In den vielen Jahren der Hausaufgabenbetreuung hat sich ein Klima etabliert, welches Gespräche in alle Richtungen ermöglicht, seien sie unbeschwert und lustig oder belastend und ernst. Das pädagogische Personal geht professionell und sensibel auf die Schüler:innen ein und bietet seine Hilfe an, weit über die schulischen Belange hinaus.

Die Schüler, die das Angebot nutzen, kommen von verschiedenen Schulen, wobei die meisten davon die Rochus-Realschule Plus besuchen. Es sind aber auch öfter Grundschüler und Schüler der beiden Gymnasien und der berufsbildenden Schulen vertreten. Die Altersspanne im Jahr 2023 reicht hierbei von 10 – 18 Jahren. Das Verhältnis von Jungen und Mädchen ist recht ausgewogen.

Oftmals ist die Wohnsituation der Familien für ein konzentriertes Erledigen der Hausaufgaben ungeeignet, da die Schüler:innen nicht über einen Rückzugsraum verfügen und sich des Öfteren mit mehreren Geschwistern ein Zimmer teilen müssen. Auch fehlt es häufig an einem Internetzugang, Zeitmangel der Eltern, bzw. unzureichende Deutschkenntnissen dieser, um eine adäquate Unterstützung zu realisieren.

Die Hausaufgabenbetreuung versteht sich im Gegenzug nicht als der verlängerte Arm der Schule, auch nicht als Nachhilfeinstitution oder Kontrolleur für das vollständige Erledigen der Hausaufgaben, sondern, wie bereits hervorgehoben, als pädagogische Maßnahme mit dem Blick auf das Wohl der Kinder und Jugendlichen. In der Vergangenheit offensichtlich erfolgreich, da bereits mehrere ehemalige Hausaufgabenkinder dem Weg in soziale Berufsfelder eingeschlagen haben.

Ab dem zweiten Schulhalbjahr 2023/ 2024 wird ein weiteres Element die Hausaufgabenbetreuung ergänzen. Bisher haben Elterngespräche mit den Hausaufgabenkindern nur nach Bedarf stattgefunden. Um die Hausaufgabenbetreuung fachlich zu erweitern, werden ab dem zweiten Schulhalbjahr jährlich freiwillige Elterngespräche angeboten.

## QiB – Queere Jugend in Bingen

*„Das Versprechen der freien Entfaltung der Persönlichkeit ist zentral für unser Grundgesetz. Und es umfasst gerade auch den Schutz der geschlechtlichen und der sexuellen Identität. Sei, wer Du bist! Liebe, wen Du willst! Auch diese Botschaften sind Botschaften des Grundgesetzes. Treten wir deshalb alle dafür ein, dass Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Menschen in unserer Gesellschaft vorbehaltlos akzeptiert werden.“*

*(Dr. Marco Buschmann Bundesminister der Justiz)*



Seit mehr als zehn Jahren hat der Förderverein nun schon einen seiner Schwerpunkte auf LGBTQ+-Themen gelegt. Es wurde zu Beginn eine intensive Netzwerkarbeit zu Queer-Net Rheinland-Pfalz aufgebaut, aus der sich dann verschiedenste Aktionen mit dem Themenschwerpunkt entwickelten. Im Besonderen ist hier die kontinuierliche Zusammenarbeit mit SchLAU Mainz zu nennen. Seit Jahren bietet der Verein Workshops in Kooperation mit den ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der Initiative an, um Bildungs- und Aufklärungsarbeit zu leisten. Die fördernde Atmosphäre hatte Erfolg. Die Besucher:innen fühlen sich mit ihren queeren Themen in den Einrichtungen angenommen, gesehen, bestätigt und unterstützt. Die Pädagog:innen sehen sich als Verbündete der LGBTQ+-Gruppierung und unterstützen diese aktiv bei der Umsetzung ihrer Anliegen. Plakate und Flyer machen die Unterstützung darüber hinaus für alle Nutzer:innen der Einrichtungen sehr deutlich.

Im Jahr 2022 wurde dann, nach mehrjähriger Planung, ein Öffnungstag des Jugendhauses Bingen für die LGBTQ+-Gruppe eingeführt und das mit großem Erfolg. Waren es im Jahr 2022 noch bis zu fünf Personen, die das Angebot

montags nachmittags genutzt haben, ist die Gruppe nun auf rund 20 Personen angewachsen. Die jungen Besucher:innen waren im Alter zwischen 12 und 18 Jahren. Auch die Öffnungszeiten konnten erweitert werden. Montags ist das Jugendhaus nun immer von 15 bis 20 Uhr für die queere Jugend geöffnet.

Die Jugendlichen sind sehr aktiv bei der Anregung neuer Projekte und engagieren sich darüber hinaus auch politisch. Sie identifizieren sich alle stark mit der Gruppe und partizipieren als Gruppe auch bei Veranstaltungen im Gemeinwesen. So unterstützten sie ehrenamtlich beim „Green Room“ während des Binger Winterfestes oder besuchten gemeinsam den CSD in Bad Kreuznach.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bingen lud die Gruppe ins Kino ein, um sich den „Barbie“ Film anzusehen und im Anschluss darüber zu diskutieren. Außerdem konnte auch im Jahr 2023 ein Workshop von SchLAU Mainz angeboten werden, um auch den anderen Besucher:innen den

Wunsch zu erfüllen, sich über queere Themen zu informieren und auszutauschen. Allerdings kamen dann am Veranstaltungstag doch vorrangig queere Jugendliche.

Diskriminierung von queeren Jugendlichen ist nach wie vor ein großes Thema in den Einrichtungen vor allem im Jugendhaus Bingen. Gerade die Vorbehalte von muslimischen Jugendlichen gegenüber queeren Menschen sind stark ausgeprägt. Hier müssen die Pädagog:innen täglich Aufklärungsarbeit leisten und Ausgrenzungstendenzen sowie Diskriminierung vehement entgegentreten. Aber gerade dieses Spannungsfeld birgt ein großes Veränderungspotential für die einzelnen Jugendlichen. Durch das gegenseitige, persönliche Kennen von Andersdenkenden und durch reflektierte Gespräche mit diesen, können Vorurteile und Ängste abgebaut werden. Gegenseitiger Respekt und Wertschätzung des „Anderen“ werden so gefördert und unterstützen so den Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes.

### **Bewerbungen und berufliche Unterstützung**

*„Wenn du den richtigen Weg gehst und bereit bist, ihn weiterzugehen. Dann wirst du auch Fortschritt erreichen.“ (Barack Obama, ehemaliger amerikanischer Präsident)*

Die Themen „Übergang Schule Beruf“, Ausbildungsplatz-, Job- und Arbeitssuche, ab und an auch Studium sind seit Jahren integraler Bestandteil des Jugendhausangebotes. Dies liegt schon darin begründet, dass uns viele Jugendliche besuchen, die in näherer Zukunft Praktika, einen Schulwechsel oder Ausbildungen anstreben. Auch Kids aus der Hausaufgabenbetreuung nehmen das Angebot gerne wahr, da sie die Umgebung (Personal, Räumlichkeiten, Jugendliche, die bereits erfolgreich Unterstützung erhielten) bestens kennen.



Von der differenzierten Beratung in den Bereichen weiterführende Schulen, Praktika, FSJ, FÖJ Ausbildung, Studium bis hin zum Erstellen einer repräsentativen Bewerbungsmappe inklusive Vorbereitung auf Eignungstests und Vorstellungsgespräche gibt es sozusagen alles „aus einer Hand“ und von Menschen, denen man oft seit langem vertraut. Aufgrund begrenzter zeitlicher und personeller Ressourcen können Bewerbungsangelegenheiten nur noch mit Terminvergabe verwirklicht werden.

Die pädagogischen Mitarbeiter:innen haben, nicht zuletzt aufgrund ihrer eigenen beruflichen Biografien (langjährige Tätigkeit in der beruflichen Bildung), ein gewachsenes Fachwissen im Kontext berufsbezogener Beratung und Unterstützung. Darüber hinaus bestehen sehr gute Kontakte zu den Institutionen (Kammern, Schulen, Betriebe) in Bingen und Umgebung.

Auch 2023 war bewerbungsmäßig ein sehr erfolgreiches Jahr. So konnten mit der Unterstützung des Fördervereins etliche (insbesondere auch benachteiligte) Jugendliche einen Ausbildungsplatz realisieren oder einen (neuen) Arbeitsplatz bekommen. Auch bei Schulwechsel waren die Mitarbeiter:innen mit Rat und Tat zur Stelle.

## **Vorleseseprojekt mit Grundschulern der Grundschule Burg Klopp**

*„6,2 Millionen Menschen oder 12,1 Prozent der erwerbsfähigen Bevölkerung können in Deutschland nicht oder nur unzureichend lesen und schreiben. Bei weiteren 10,6 Millionen Menschen oder 20,5 Prozent der Erwachsenen tritt fehlerhaftes Schreiben selbst bei gebräuchlichen Wörtern auf.“ (BMBF - Lesen & Schreiben - Mein Schlüssel zur Welt /Zahlen und Fakten)*

Lesen ist eine differenzierte kognitive Fähigkeit, deren Ausbildung nicht selbstverständlich ist. Kinder benötigen diesbezüglich pädagogische Unterstützung, um die Herausforderungen des Erwerbs der Schriftsprache erfolgreich zu meistern. Die vergangenen PISA-Studien haben verdeutlicht, dass dies lange nicht allen Heranwachsenden in gleichem Maße gelingt.

Umfassend Lesen und Schreiben zu können ist in modernen Gesellschaften unerlässlich. Ohne diese Kompetenzen gibt es kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt auf eine gelungene kulturelle Partizipation und auf individuelle Selbstverwirklichung. Als autonomer Bürger ist man maßgeblich davon abhängig, dass die Kulturtechniken Lesen und Schreiben internalisiert worden sind, ansonsten manövrieren sich die Individuen in vielen Bereichen aufs „Abstellgleis“.

Vor diesem Hintergrund war das Team des Jugendhauses sofort bereit, an dem Vorleseprojekt der Grundschule mitzuwirken. Zwei Schulklassen kamen an einem sommerlichen Vormittag ins Jugendhaus, um in ein spannendes Abenteuer einzutauchen, oder besser gesagt es zu erklimmen.

Um Kinder früh für das eigene Lesen zu begeistern, ist das Vorlesen der Superheld zwischen den Zeilen, der sagenhafte Kräfte entfachen kann. Vorlesen macht Lust auf selber schmökern, da die Phantasie analog zum Text die Bilder generiert. Vorlesen schafft Empathie für die Figuren der Geschichten, stark und verletzlich sind sie, mutig und ängstlich, neugierig, keck oder schüchtern. In Geschichten empfinden Kinder deren Gedanken und Gefühle nach, entwickeln einen Sinn für Gerechtigkeit und vieles mehr.

An der Kletterwand im Jugendhaus wurde das Buch „Ixi und die Gipfelstürmer“ (Autor: Felix Neureuter / Herder Verlag / 2022) von einem selbst bergbegeisterten Pädagogen vorgelesen. Bergabenteuer, Freundschaft und viel Wissenswertes rund um den Klima- und Umweltschutz sind die Themen dieses Kinderbuches. Verblüffend war die Hingabe, mit der zugehört wurde, man hätte eine „Stecknadel fallen hören können“. Bedenken, dass es unruhig wird oder das Interesse bzw. die Konzentration abreißt, waren unbegründet. Im Gegenteil: nach dem Vorlesen entwickelte sich ein angeregtes Feedback zu den Thematiken des Buches. Fazit: nächstes Jahr gerne wieder.

## **Kooperationsprojekt Schulstart mit dem Stefan-George-Gymnasium in Bingen**

*„Über ihre reine Effizienz hinaus hängt die Qualität der Bildung vor allem von den Werten und Zielen im Zusammenleben der Menschen ab.“ (Richard von Weizsäcker, ehemaliger Bundespräsident)*

Vom 11.09.2023 bis 19.09.2023 verwirklichten die Mitarbeiter:innen des Jugendhauses, die Schulleitung sowie die Schulsozialarbeit des Stefan-George-Gymnasiums (SGG) zum zweiten Mal ein Projekt, um den beginnenden fünften Klassen beim Schulwechsel hilfreich zur Seite zu stehen. Es ist auf institutioneller Ebene zudem die Zusammenarbeit von schulischer- sowie außerschulischer Bildung zu diversifizieren und auf neues professionelles Fundament zu stellen.

Übergänge in den Lebensphasen sind immer mit Chancen aber auch Risiken verbunden. Bedenken, ob der nächste Schritt auch gelingt, ob man den Neuerungen auch gewachsen ist, sind normale Begleiterscheinungen.

Schule, Offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit haben im Feld jugendlicher Sozialisation gewisse Schnittmengen und gemeinsame Ziele. Die Methoden sind in der praktischen Arbeit partiell unterschiedlich. So generiert die offene Jugendarbeit z.B. keinen Konkurrenz- und Selektionsdruck, kann auf der anderen Seite aber auch nicht mit Qualifikationszertifikaten dienen, die für die zukünftige berufliche Biografie bedeutsam sind. Zusammen kann man aber, jeder in seinem Feld, die Sozialisation von Kindern und Jugendlichen fördern, damit sie im Erwachsenenalter selbstbewusst in den Handlungsfeldern unserer Gesellschaft interagieren können.

Realisiert wurde dies, indem alle neuen fünften Klassen zu Beginn des Schuljahres mit den Mitarbeiter:innen der Schulsozialarbeit und den Klassenlehrer:innen für einen Tag ins Jugendhaus Bingen eingeladen waren und dort einen ereignisreichen Tag mit verschiedenen erlebnispädagogischen Elementen verbrachten. So hatten wir die Möglichkeit, unser Haus und die Offene Jugendarbeit mit ihren vielfältigen Angeboten vorzustellen. Die Schulsozialarbeit skizzierte ihr Arbeitsfeld und die Mitarbeiter konnten sich persönlich vorstellen und bekanntmachen. Für die Klassenlehrer:innen bot sich die Gelegenheit, sich in einer anderen Rolle als die des beurteilenden Lehrers zu präsentieren.

In diversen Spielen konnten sich auch die Schüler:innen besser kennenlernen und in einem Teamtraining als Klasse zusammenfinden.

Von energiegeladenen Kennenlernspielen über ein anspruchsvolles Teamtraining, welches nur die gesamte Klasse lösen konnte, über Workshops, in denen motorisches, kreatives und handwerkliches Geschick gefragt war, bis hin zu Phasen, in denen ein übergreifender kommunikativer Austausch stattfand, waren vielfältige pädagogische Implikationen innerhalb des Tages integriert. Am Ende des Vormittags erhielten alle eine warme Mahlzeit aus der Küche des Jugendhauses. Beendet wurde die Veranstaltung mit einer Feedbackrunde. An dieser Stelle wurden noch einmal die gemeinsamen positiven Erlebnisse betont, Fragen zur Jugendarbeit, Schulsozialarbeit und Schule beantwortet. Das Fazit war für die Beteiligten einheitlich. Dies war ein in vielerlei Hinsicht pädagogisch wertvolles Projekt, welches ab sofort fest implementiert werden soll.

### **Kanufreizeit**

*„Ein Gramm Erfahrung ist besser als eine Tonne Theorie“ (John Dewey, Pädagoge)*

Am 02. und 03.08.2023 fand in Zusammenarbeit mit Silke Bilz von der VG Jugendpflege Rhein-Nahe unsere Kanutour statt. Unterstützt wurden wir vom Evangelischen Dekanat Ingelheim-Openheim, das uns einen Neunsitzer Bus ausgeliehen hat. Die Kanufreizeit richtete sich an Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren. Insgesamt nahmen 11 Jugendliche aus Bingen und der VG Rhein-Selz an der Freizeit teil, um das Abenteuer verregnete Kanutour zu erleben. Die Möglichkeiten, die erlebnispädagogische Angebote haben um Selbstwirksamkeitserfahrungen zu gestalten sind nahezu grenzenlos.

Trotz der verregneten Anfahrt zum Startpunkt in Amenau ließen sich die Jugendlichen nicht die Lust am Kanufahren nehmen. Dort angekommen, lernte sich die Gruppe zunächst durch Kennenlernspiele besser kennen. Nach einer kurzen Einführung zum Thema Kanu machten wir uns auf den Weg. Die erste Etappe auf der Lahn, die uns zum Campingplatz Runkel führte.

Während der gut zweieinhalbstündigen Kanufahrt auf der Lahn lernten sich die einzelnen Bootsbesatzungen näher kennen und mussten gemeinsam gegen die Strömung und den anhaltenden Regen ankämpfen. Dies führte bei einigen Teilnehmern zu Frustration, aber letztendlich schafften es alle ans Ziel. In Runkel angekommen, begrüßte uns endlich die Sonne. Bis zum Abendessen konnten die Jugendlichen auf dem Campingplatz verschiedenen Aktivitäten wie Fußball und Wikingerschach selbstständig nachgehen. Nach dem Abendessen spielten wir eine Runde Werwolf. Am zweiten und letzten Tag der Freizeit fuhren wir bei besserem Wetter von Runkel bis Limburg. In Limburg angekommen, reflektierten wir die Kanutour und spielten ein Abschlussspiel.



Während der Kanufahrt erfuhren die Teilnehmer eine non-formale Wissensvermittlung durch das vorgegebene Setting der Kanufreizeit. Sie mussten als Team kleinere Herausforderungen auf sozialer und technischer Ebene bewältigen. Auf sozialer Ebene ging es um Absprachen untereinander und die Art und Weise, wie sie miteinander kommunizieren. Auf der technischen Ebene mussten die Jugendlichen teilweise das Paddeln neu erlernen und verschiedene Schlagtechniken anwenden, um gemeinsam ans Ziel zu kommen. Dabei stellte jede Windung der Lahn und jeder Baum am Flussufer ein Hindernis dar, welches zu überwinden galt, um nicht auf Grund oder

gegen Äste eines Baumes zu fahren. Nur wenn die Bootsbesatzung als eine Einheit handelt, sich abspricht und aufeinander Rücksicht nimmt, erreicht sie das Ziel. Dabei geht es auch um die Entwicklung von Verantwortungsübernahme, Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Vertrauen, Kommunikations- und Kritikfähigkeit sowie Kooperationsbereitschaft. Die pädagogischen Absichten hinter der Freizeit zielen darauf ab, die individuelle Persönlichkeit positiv zu verstärken und Herausforderungen zu schaffen, deren Lösung das Selbstwertgefühl der Jugendlichen steigert. Dabei entwickelte sich auch eine gewisse spielerische Realität unter den einzelnen Booten. Keine Mannschaft wollte das Schlusslicht der Flotte sein. So setzte ein Boot immer wieder zu Überholungsmanövern an, die schlussendlich dazu führten, dass ein Boot bei voller Fahrt in das Geäst eines Baumes gefahren ist.

In modernen Gesellschaften ist es für alle Individuen wichtig, in komplexen Interaktionen kompetent, verantwortungsbewusst und einfühlsam zu handeln. Obwohl die Teilnehmer hauptsächlich eine Kanutour auf der Lahn erlebten, transportierten die erlebnisreichen Aktivitäten im Hintergrund

pädagogische Implikationen. Aufgaben, die nur gemeinsam gelöst werden können, trugen zu intensiven Kontakten mit der Peer-Group und einem starken „Wir-Gefühl“ bei. Die Gruppen entwickelten in den zwei Tagen einen bemerkenswerten Zusammenhalt.

## Ehrenamtliches Engagement

*„Tun Sie gelegentlich etwas, womit Sie weniger oder gar nichts verdienen. Es zahlt sich aus“ (Oliver Hassekamp, Schauspieler)*

Das Ehrenamt ist ein Pfeiler in unserer Demokratie. Etwa 29 Millionen Menschen engagieren sich aktuell in unserer Gesellschaft ehrenamtlich. Jeder Mensch hat Begabungen und Fähigkeiten, die er im Gemeinwohl sinnstiftend einbringen kann. Das Ehrenamt ist allgegenwärtig, sei es im sozialen Bereich, im Sport, Bildung oder Kultur. Ohne dieses Engagement wären viele gesellschaftliche Bereiche handlungsunfähig. Aktive Bürger:innen bringen Personen zusammen und machen unsere Demokratie stärker.



Im Jugendhaus und dem Jugendtreff engagierten sich 2023 insgesamt 29 ehrenamtliche Helfer:innen. Sie halfen beispielsweise bei Veranstaltungen wie Konzerten, Discos sowie etlichen Kulturveranstaltungen in Bingen und Stadtteilen. Der originale Betrieb der Einrichtungen wäre ohne die Unterstützung dieser Mitarbeiter:innen schwer möglich. Die Ehrenamtler:innen sind Teil der institutionellen Struktur und damit auch Beteiligte im Gestaltungsprozess des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V.

Oft werden wir gefragt, wie es gelingt, so viele ehrenamtlich Mitwirkende für die offene Arbeit zu gewinnen. Die Antwort darauf ist einfach und komplex zugleich. Viele der Ehrenamtler:innen sind selbst Jugendliche, die aus ihrer einstmaligen Besucherrolle heraustreten wollen und sich mehr engagieren möchten. Sie erleben ein offenes, emphatisches und warmherziges Klima, welches zum eigenen Engagement animiert. Wo man sich akzeptiert und wertgeschätzt fühlt, sich selbst einbringen kann, dort engagiert man sich gerne und ist Teil der Gemeinschaft und des Erfolges.

Gerade im pädagogischen Kontext ist es dem Verein sehr wichtig, die oftmals jugendlichen Mitarbeiter:innen dahingehend zu schulen und fortzubilden, damit die Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit mit ihren Implikationen bewusst und deutlich werden. Auch deshalb gibt es regelmäßige Veranstaltungen, in denen Fortbildungen und gemeinsames Spielen und Feiern einen gleichberechtigten Raum einnehmen und sämtliche (hauptamtliche, ehrenamtliche) Mitarbeiter:innen zu einer Gemeinschaft verbinden. Im Jahr 2023 konnte den ehrenamtlichen Helfer:innen eine Gewaltpräventionsworkshop und ein Schmiedeworkshop im Rahmen der jährlichen Ehrenamtlerschulung angeboten werden.

## Offene Kinder und Jugendarbeit im Stadtteiltreff

### Offener Treff im Stadtteil-Treff

*„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen.“ (Jean Cocteau)*

Der offene Treff im Stadtteiltreff konnte auch in 2023 wieder ein niederschwelliges, freiwilliges und kostenfreies Angebot für Kinder und Jugendliche aus Büdesheim ermöglichen. Das bedeutet, dass die Kinder ohne Anmeldung kommen und gehen können wann sie möchten. Der offene Treff verfolgt die gleichen Ziele wie die anderen Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Vereins.



Der Büdesheimer Stadtteiltreff bietet erneut jeden Montag und Dienstag für je drei Stunden einen offenen Treff für Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 15 Jahren an. In der Regel kommen täglich zwischen 5 und 15 Besucher:innen zum offenen Treff im Stadtteiltreff, was die räumliche Kapazität der Einrichtung vollkommen ausschöpft. Bei den Besucher:innen handelt es sich teilweise um Kinder, die ebenfalls in der

Hausaufgabenhilfe angemeldet sind. Die Kids haben in den meisten Fällen einen Migrationshintergrund und sind oftmals sozial benachteiligt. Durch die vielfältigen Möglichkeiten und die kostenlose Nutzung von Spielen, Mal- und Bastelmaterialien sowie einer Play-Station 4 kann dieser Benachteiligung partiell entgegengewirkt werden und die Adressat:innen können eine altersgerechte Freizeitgestaltung erleben. Besucher:innen können zudem ihren Geburtstag im Stadtteiltreff feiern, wenn es in ihrem Zuhause keine Möglichkeit hierfür gibt. Ebenso fördert die multikulturelle Zusammensetzung Integration, die Sprachfähigkeit und den Zusammenhalt in einer vielfältigen Gruppe. Interkulturelle Feste werden gefeiert, so konnte in diesem Jahr zum ersten Mal Ramadan (Zuckerfest im Islam) im Stadtteiltreff ausgerichtet werden, was von den vielen muslimischen Besucher:innen begeistert angenommen und mitgestaltet wurde. Die Möglichkeiten sind zahlreich und stets flexibel zu gestalten. Die Persönlichkeitsentwicklung durch Selbstwirksamkeitserfahrungen steht im Vordergrund. Durch die freiwillige Teilnahme entsteht ein zwangloser Rahmen, der es den Kindern und Jugendlichen ermöglicht, ihre eigenen Themen einzubringen und sich selbst mit Hilfe der zuständigen Fachkräfte frei zu entfalten. Gleichzeitig laufen informelle Bildungsprozesse ab, die positive Auswirkungen auf das weitere Leben haben und das Verantwortungsbewusstsein stärken. Die pädagogischen Mitarbeiter:innen wurden hierbei, wie schon im vergangenen Jahr, von ehrenamtlichen Helfer:innen, Praktikant:innen und den helfenden Elfen unterstützt.

Was in 2023 unter anderem im offenen Treff stattfand und während den Ferien (Sonderaktionen und Feste) veranstaltet wurde:

- Spielen, malen, basteln
- Kochen und backen
- Projekt „Körpergrenzen“

- Geburtstagsfeiern, Fastnachtsparty, Zuckerfest (Ramadan), Wasserparty, Flohmarkt, Familienfest, Halloweenparty, Weihnachtsfeier, Kinotag
- Ausflüge: Flummyland, Schafhof, Wildpark, Klettern im Jugendhaus

## **Mädchentreff im Stadtteil-Treff**

*„Ich kann niemandem etwas lehren, ich kann sie nur zum Denken bringen.“ (Sokrates)*

Der Mädchentreff findet jeden Donnerstag von 15-19:30 Uhr, in zwei Gruppen statt (erste Gruppe von 15-17 Uhr für Mädchen im Alter zwischen 6-10 Jahren; zweite Gruppe für Mädchen im Alter von 10-15 Jahren). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Räume im Stadtteiltreff stehen für alle Mädchen aus der Umgebung zur Verfügung, im Sommer auch der Garten. Die Mädchen entscheiden selbst wann und wie lange sie am Mädchentreff teilnehmen.

Der Mädchentreff schafft einen sicheren Raum für oft von Benachteiligung und stereotypischen Rollenbildern betroffene Mädchen. Die Bedürfnisse und Lebenslagen von Mädchen stehen dabei im Mittelpunkt, was zu der nach Alter getrennten Einteilung in zwei Gruppe geführt hat. Durch die Übergangsphase zur Pubertät entstehen ab ca. 10 Jahren ganz neue Bedürfnisse und Lebenssituationen, die eine angemessene und neue Gestaltung der Freizeit verlangen.

Da das Mädchen- und Frauenbild in stetigem Wandel ist, entstehen Widersprüche, Ängste und Zweifel an der eigenen Gestaltung des Selbstbildes. Die vielen Anforderungen und gleichzeitigen Möglichkeiten können zur Überforderung der Mädchen führen und die eigene Orientierung stellt sie nicht selten vor Herausforderungen. Hierbei stehen ausschließlich weibliche Fachkräfte den



Mädchen zur Seite und unterstützen sie in ihrer Entwicklung und Selbstverwirklichung. Auch ihre Herkunft und ihre Religion stehen nicht selten in einem Widerspruch zu den Normvorstellungen der Gesellschaft, was in einigen Fällen zu Diskriminierung führt. Wenn Mädchen den modernen Rollenbildern nicht entsprechen können, wollen oder das persönliche Umfeld andere Erwartungen hat, kann das zu großer Belastung bei ihnen führen. Es braucht Mädchenarbeit, um Gleichberechtigung, Vielfalt und Integration zu fördern.

Auch die Mitarbeiterinnen im Stadtteiltreff setzen sich mit eigenen Rollenbildern auseinander und reflektieren sich und ihre Arbeit stetig. Sie haben ein Bewusstsein für genderspezifische Jugendarbeit.

Das niederschwellige Angebot bietet einen Raum, in dem sich Mädchen treffen können, bei der Planung und Durchführung von Treffen unterstützt werden und neue vertrauensvolle Beziehung zu anderen Mädchen, aber auch den Mitarbeiterinnen des Stadtteiltreffs aufbauen können. Die Mäd-

chen können partizipativ bei der Gestaltung der Treffen und dem Planen von Aktivitäten und Ausflügen mitwirken, um so ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Dieses Vorgehen unterstützt sie bei der Entwicklung von Selbständigkeit, stellt die Mädchen ins Zentrum und orientiert sich an ihren Stärken und Ressourcen. Zentrale Themen sind weiterhin: Familie, Freundschaft, Körperwahrnehmung, Schönheitsideale, Sexualität oder Schule. Ebenso Migration, Religion und Kultur. Genauso gleichberechtigt geht es aber auch um Spaß, Freizeitbeschäftigung und den Austausch untereinander.

Zusätzlich konnte eine Kooperation mit dem Caritasverband Mainz e.V. eingegangen werden. Hier finden mehrmals pro Jahr Treffen statt, die den Mädchen die Möglichkeit bieten, eine weitere potentiell hilfreiche Organisation kennenzulernen. Dieses Angebot erweitert die „Let's talk about“ Runden, in denen spezifische Themen in gemütlicher und vertrauensvoller Atmosphäre besprochen werden können.

Mädchen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen, Familienkonstellationen, körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen sind willkommen und können voneinander profitieren. Sie können sich ungestört im Stadtteiltreff aufhalten, andere Mädchen kennenlernen, Kontakte knüpfen, gemeinsame Unternehmungen planen, Probleme besprechen, Informationen einholen und Beratungsgespräche mit qualifizierten Mitarbeiterinnen führen.

Durch die Identifikation mit dem Stadtteiltreff kann ehrenamtliche Mitarbeit gefördert werden.

Was 2023 unter anderem im Mädchentreff geschah:

- Spielen, malen, basteln
- Kochen und backen
- Geburtstagsfeiern, Beauty-Day, Henna-Tattoos, Übernachtung
- Caritas Besuch & Let's talk about: Periode, 1. Mal, Liebe, Familie, Emotionen, Freundschaft, Abschied
- Kleidertauschparty, Selbstverteidigungskurs für Frauen und Mädchen im Jugendhaus Bingen

### **Hausaufgabenhilfe im Stadtteil-Treff**

*„Es gibt Dinge, die wir lernen müssen, bevor wir sie tun können. Und wir lernen sie, indem wir sie tun.“ (Aristoteles)*

Die Hausaufgabenhilfe im Stadtteiltreff wird von Grundschüler:innen der Klassen eins bis vier der Grundschule *Am Entenbach* in Büdesheim besucht. Eine Betreuung von Schüler:innen in weiterführenden Schulen ist nur in besonderen Fällen (z.B. bei gezielten Fragen, Vorbereitung auf Klassenarbeiten oder Referaten) nach Terminvereinbarung möglich.

Die Hausaufgabenhilfe findet montags bis donnerstags in jeweils drei Gruppen zu je einer Stunde statt. Jede Gruppe besteht aus sechs, manchmal sieben Kindern und wird von ein bis zwei Pädagog:innen betreut. Mit Beginn der Einschränkungen durch die Corona Pandemie (Abstand, Maske etc.) wurden die Gruppen auf zwei Räume verteilt, so dass der Abstand gewahrt werden konnte. Die Verteilung auf zwei Räume hat sich als sinnvoll und effektiv erwiesen, so dass sie beibehalten wurde. Sie ermöglicht ein konzentriertes und ruhigeres Lernklima, was dazu führt, dass die Kinder ihre Hausaufgaben schneller erledigen können und so ggf. Zeit bleibt, um Lernübungen zu machen.

Im vergangenen Jahr waren 19 Kinder angemeldet und die Gruppen waren ausgelastet. Die Kinder kommen vorwiegend aus Familien mit diversen sozialen Bedarfslagen und alle Kinder der Hausaufgabenhilfe haben einen Migrationshintergrund. Viele Kinder standen in 2022 auf der Warteliste, denn nicht allen konnte ein Platz angeboten werden. Wenn Familien nicht wegziehen, bleiben die Kinder meist über die gesamte Grundschulzeit im Stadtteiltreff.

Anmeldungen für die Hausaufgabenhilfe laufen in den meisten Fällen über die Grundschule (Lehrer:innen oder die Schulsozialarbeiter:in) oder über Mund-zu-Mund-Propaganda

Die Kinder der Hausaufgabenhilfe benötigen viel Zuwendung und eine intensive Betreuung, weil sie aus prekären Familiensituationen kommen bzw. einen erhöhten Förderbedarf haben. Durch die intensive Betreuung gelingt es in einem gewissen Umfang, die Lerndefizite aufzufangen. Allerdings sind die Lücken beim Lesen und Leseverständnis gravierend.

Auch im Jahr 2022 konnten an bestimmten Tagen der Woche Praktikant:innen eingesetzt werden, um mit den Kindern in Ruhe zu arbeiten oder Lesen zu üben

## Mobile Jugendarbeit / Aufsuchende Jugendarbeit

*„Im Grunde sind es doch Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“ (Wilhelm von Humboldt)*



Die Lebenswelt der Jugendlichen ist für die mobile Jugendarbeit die Grundlage des pädagogischen Handelns. Sie orientiert sich an deren sozialstrukturellen Räumen sowie ihren Interessensgebieten und unterstützt sie bei der Erschaffung neuer Erfahrungs-, und Handlungsebenen. Mit der Mobilen Arbeit sollen Jugendliche angesprochen werden, die nicht bzw. noch nicht durch andere Kanäle erreicht werden konnten, jedoch Bedarf an pädagogischer Begleitung haben. Die Mobile Jugendarbeit agiert unmittelbar in den Quartiers und Szene-Treffs der Jugendlichen, um sie dort „abzuholen“ und zu unterstützen. Sie ist parteiisch und

akzeptiert die Jugendlichen als individuelle Persönlichkeiten und nimmt sie in Ihrer Gesamtheit ohne Wertungen, möglichst vorurteilsfrei an. Mobile Jugendarbeit richtet sich gegen Stigmatisierungen junger Menschen, die oft aus sozial benachteiligten Familien aller Couleur kommen und die als primär problemverursachend wahrgenommen werden. Durch das Gefühl, von der Gesellschaft ausgegrenzt zu sein, suchen sie meist keine Hilfe in unterstützenden (sozialen) Einrichtungen. Hier setzt die aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit an, um so den Adressat:innen in ihrer Lebenswelt beiseite zu stehen. Durch die Mobile Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum entstehen niederschwellige und passgenaue Angebote, die die fehlende Infrastruktur versuchen auszugleichen und Anlaufstellen in diversen Lebenslagen sind.

Die aufsuchenden und mobilen Angebote basieren auf einem Vertrauensverhältnis zwischen den Jugendlichen und den pädagogischen Fachkräften, welches nur durch gegenseitige Akzeptanz und einem nachhaltigen Beziehungsaufbau entstehen kann. So kann langfristig eine lebensweltorientierte Entwicklung stattfinden. Die Adressat:innen werden als Expert:innen ihrer Lebenswelt gesehen, bei deren Gestaltung die Fachkräfte für sie eintreten und unterstützend zur Seite stehen. So

kann es durchaus vorteilhaft sein, die Methode der Einzelfallhilfe mit der Gruppenarbeit und der Gemeinwesenarbeit zu kombinieren.

Gleich der Diversität der Lebenswelten handelt es sich auch bei den Adressat:innen um eine heterogene Gesamtgruppe aus den verschiedensten Ländern dieser Welt. Die Geschlechterstruktur ist an den meisten Orten ausgeglichen, lediglich auf den Sportplätzen sind deutlich mehr Jungen anzutreffen. Ihre Zusammensetzung unterscheidet sich je nach Ort und vorwiegend in der Altersstruktur. Auf Spielplätzen findet man die jüngsten Adressat:innen, sie sind im Durchschnitt zwischen 6 und 13 Jahren alt, wohingegen das Alter auf den Sportplätzen bis etwa 20 Jahre ansteigt. Auch an Plätzen im Stadtzentrum schwankt die Altersspanne von etwa 12 bis 27 Jahren. Die größten Unterschiede bei der Altersstruktur sind bei öffentlichen Festen und Veranstaltungen vorzufinden, zwischen 6 bis 27 Jahren. Die Adressat:innen des Fördervereins Soziale Arbeit Bingen e.V. leben meistens in den Binger Stadtteilen und Bingen-Stadt. Viele von ihnen besuchen die umliegenden Grundschulen, die weiterführenden Realschulen Plus und die berufsbildenden Schulen. Wenige kommen aus umliegenden Städten, wie Ingelheim und Bad Kreuznach. Da die aufsuchende und mobile Kinder- und Jugendarbeit vorwiegend im Freien stattfindet, ist die Anzahl der anzutreffenden Adressat:innen stark vom Wetter und den Jahreszeiten abhängig. Im Frühling und Sommer können deutlich mehr junge Menschen angetroffen werden als im Herbst und Winter. Im Jahr 2023 konnten durch diese Arbeit schätzungsweise 200 Kinder und Jugendliche erreicht werden. Dieser Anstieg im Vergleich zum letzten Jahr konnte auch durch die Einführung eines Green Rooms auf dem Binger Winzerfest stattfinden.

Die Spielplätze in Büdesheim waren in den Sommermonaten gut besucht und die dortigen Angebote durch den Verein wurden weiterhin gerne wahrgenommen. Gegen Ende des Jahres 2022 konnte eine neue Kooperationen mit den Schulsozialarbeiter:innen und Schulleitungen der Grundschulen in Gaulsheim und Bingerbrück aufgrund des bestehenden Bedarfs initiiert und 2023 in die Praxis überführt werden. Das Projekt realisiert ein aufsuchendes Spielangebot auf den Schulhöfen. Hierbei kann der Bedarf an weiteren sozialpädagogischen Angeboten eruiert und zeitnah verwirklicht werden. Durch diese Kooperation ist es den Kindern aus den genannten Stadtteilen Bingens schon früh möglich, die Mitarbeiter:innen des Fördervereins kennenzulernen, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen und den Weg in die verschiedenen Einrichtungen des Vereins zu finden. Das Angebot ermöglicht eine selbst gestaltete Freizeit mit Freund:innen aus der Schule, bei der eine pädagogische Fachkraft unterstützend zur Seite steht. Durch die ablaufenden informellen Bildungsprozesse lernen sich die Kinder der Schulen auf neue Weise kennen und können ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. Die aufsuchenden Angebote der Vorjahre konnten somit erfolgreich weitergeführt werden.

Im Jahr 2023 stellte der Förderverein zudem bei diversen öffentlichen Veranstaltungen Stände für Kinder, Jugendliche und Familien auf. Es gab beispielsweise beim Kinderprogramm des Binger Open Air einen Buttonstand oder auf der Skulpturentriennale wurde während des Kinderkunstfestes ein Crêpes-Stand zusammen mit Ehrenamtlichen organisiert. Das Binger Winzerfest hatte zum ersten Mal einen Green Room (Suchtpräventionsprojekt in Kooperation mit der Stadtjugendpflege) und zum Jahresende organisierten die Mitarbeiter:innen einen Stand auf dem Büdesheimer Weihnachtsmarkt. Hier gab es ein vielfältiges Angebot aus Crêpe-Verkauf, Bastelaktionen und einem Schmiedeworkshop. Die aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit auf regionalen kulturellen Veranstaltungen bietet jedes Jahr die Möglichkeit, ein breites Feld von Adressat:innen zu erreichen, neue Kooperationspartner:innen zu gewinnen und die Selbstwirksamkeit von ehrenamtlichen Helfer:innen zu fördern.

Eine weitere Kooperation ist mit der Jugendvertretung Bingen in Planung. Hierbei soll der Jugendraum ZwoZwo belebt und in Selbstverwaltung, mit der Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte des Vereins, eröffnet werden. Dieses Angebot wird 2024 weiterentwickelt.

Die AG Mobile Jugendarbeit/Streetwork bietet weiterhin ein fundiertes Netzwerk zum Austausch über Aktuelles in der Region, der jeweiligen Arbeitsschwerpunkte sowie Maßnahmen der Kolleg:innen und vieles mehr. Auch der Kontakt zur Stadtjugendpflege strukturiert sich weiterhin sehr gut und zeigt sich als konstruktiv in vielerlei Hinsicht. Durch die neue Initiative während des Winzerfests (Green Room) konnte die Kooperation gestärkt werden und hat ein neues Suchtpräventions- und Partizipationsprojekt zum Ergebnis.

Der vorhandene Stellenumfang für die aufsuchende und mobile Jugendarbeit beim Förderverein für Soziale Arbeit erlaubt leider keine Angebote in allen Stadtteilen Bings. Vor allem die ländlichsten Stadtteile aufzusuchen, ist mit erhöhtem Zeitaufwand verbunden. Hierfür müssten weitere Stellen geschaffen werden, um mehr Kinder und Jugendliche erreichen und unterstützend zur Seite stehen zu können. Aufgrund eines Stellenwechsels wird sich die aufsuchende und mobile Kinder- und Jugendarbeit im Jahr 2024 teilweise neu organisieren. Der neue Mitarbeiter übernimmt einige der vorhandenen Angebote und wird diese mit hohem Engagement fortsetzen. Eine halbe Personalstelle ist ab 2024 vakant.

### **Aufsuchende Arbeit in Bingen Stadt**

*„Der sicherste Weg, einen jungen Menschen zu korrumpieren, ist, ihn zu lehren, die, die gleich denken höher einzuschätzen als die, die anders denken.“ (Friedrich Nietzsche)*

Im ersten Halbjahr 2023 wurde ein neuer Kiosk in der Binger Innenstadt eröffnet, der schnell von den Jugendlichen zum neuen Aufenthaltsort auserkoren wurde. Dies sorgte bei den umliegenden Gewerbetreibenden für Unmut und auch die Stadtverwaltung reagierte mit repressiven Maßnahmen, um den Standort für Jugendliche weniger attraktiv zu machen. So wurde eine städtische Sitzbank vor dem Kiosk entfernt und auch der Mülleimer demontiert.

Für die mobile Jugendarbeit wurde der Kiosk unter anderem zum Thema, da der Betreiber Werbung für Alkohol, Zigaretten, E-Zigaretten und Lachgas über die sozialen Medien (Instagram) verbreitete. Außerdem fiel den mobilen Jugendarbeiter:innen auf, dass seit der Eröffnung des Kiosks überall Luftballons und leere Lachgaskartuschen in der Binger Innenstadt zu finden waren. Die Mitarbeiter:innen informierten diesbezüglich die Stadtverwaltung, die zuständigen Mitarbeiter:innen des Landkreises für den Jugendschutz, die Suchtberatung der Caritas und den Kriminalpräventiven Rat der Stadt Bingen. Die mobile Jugendarbeit leistete hier Jugendschutz und Aufklärungsarbeit gerade im Bereich „Lackgaskonsum“. Gemeinsam mit der Caritas wurde ein Artikel in der Allgemeinen Zeitung zum Thema veröffentlicht, insbesondere um die Eltern der Jugendlichen über den Konsum aufzuklären. Außerdem suchten die mobilen Jugendarbeiter:innen den Kiosk auf, um den Betreiber davon zu überzeugen, den Verkauf von Lachgas einzustellen und ihn darüber zu informieren, dass das Bewerben von Tabakwaren und Alkohol aus Jugendschutzgründen einzustellen ist. Unterstützt wurden sie vor Ort vom Jugendschutz der Kreisverwaltung, die ebenfalls am Gespräch mit den Betreibern teilnahmen. Der Kioskbetreiber sicherte, nur noch das vorhandene Lachgas abzuverkaufen und die Werbung für Alkohol und Zigaretten einzustellen. Auch mit den Jugendlichen wurde der Lackgaskonsum verstärkt thematisiert und die möglichen Konsequenzen des Konsums wurden immer wieder besprochen. Der Konsum von Lackgas ist seitdem deutlich zurück gegangen.

Da es seitens der Gewerbetreibenden und den Jugendlichen immer wieder zu Konflikten kam, haben die mobilen Jugendarbeiter:innen der Stadtverwaltung im Sommer 2023 vorgeschlagen, einen

runden Tisch mit allen Beteiligten zu veranstalten. Dies wurde seitens der Stadtverwaltung abgelehnt. Die Jugendlichen fühlten sich insbesondere durch alkoholisierte Erwachsene des neben dem Kiosk betriebenen Weinlokals belästigt. Die alkoholisierten Erwachsenen würden sie beleidigen und anpöbeln, was natürlich dazu führen würde, dass es zu verbalen Streitigkeiten komme. Die jungen Menschen schilderten hier auch ein unverhältnismäßiges Vorgehen der Polizei. So berichteten z.B. zwei fünfzehnjährige Mädchen, dass die Polizei sie vorm Kiosk unverhältnismäßig durchsucht hätte. Man hätte sie durchsucht und dabei unter den BH und von hinten in die Unterhose gefasst. Die beiden erlebten diesen Vorfall als Übergriff. Die beiden Mädchen sind den Jugendarbeiter:innen schon lange bekannt. Sie sind strafrechtlich noch nie in Erscheinung getreten und pädagogisch gut ansprechbar. Die mobilen Jugendarbeiter:innen schilderten den Vorfall den Jugendsachbearbeiter:innen der Polizei, um sich für die Jugendlichen einzusetzen und zu verdeutlichen, dass auf die Verhältnismäßigkeit der Kontrollen zu achten ist.

Die mobilen Jugendarbeiter:innen suchten die Jugendlichen das ganze Jahr über am Kiosk auf. Hier wurde für die Mitarbeiter:innen deutlich, dass die Jugendlichen den Standort lediglich als Treffpunkt nutzten. Strafrechtliches Verhalten wie z.B. Schlägereien, Bedrohungen oder Beleidigungen von Passanten können die Mitarbeiter:innen nicht beobachten.

Im November 2023 erschien in der Allgemeinen Zeitung ein Artikel mit dem Titel „Händler genervt von Jugendlichen“. Der Artikel wurde mit den Jugendlichen besprochen. Im Artikel war zu lesen, dass Passanten:innen sich aufgrund der 10 bis 20 Jugendlichen nicht mehr durch die Straße trauen würden. Von der mobilen Arbeit am Standort war keine Rede. Die Stadtverwaltung sagte sogar, dass man den Einsatz von Streetwork überlegen müsse. Auch die zuvor gelaufenen Maßnahmen wurden nicht angesprochen. Außerdem wurde geschildert, dass das größte Problem „die Manieren der Gruppe“ sei. In der Jugendausschusssitzung am 29.11.2023 konnten die Jugendarbeiter:innen den Sachverhalt aus ihrer Sicht schildern und auch den Standpunkt der Jugendlichen mit einbringen. Jugendliche als Teil unserer Gesellschaft sind ebenfalls dazu berechtigt, sich in der Innenstadt aufzuhalten, wenn sie die gesellschaftlichen Regeln berücksichtigen. Die meisten jungen Menschen halten sich an die bestehenden Regeln und Normen, nur wenige Ausnahmefälle zeigen delinquente Verhaltensweisen. Daher ist von einer Pauschalisierung der Jugendlichen als pauschal delinquent abzusehen. Jugendliche haben dasselbe Recht wie Erwachsene, sich im öffentlichen Raum zu bewegen und sich Orte zu suchen, an denen sie sich aufhalten möchten. Die mobile Jugendarbeit unterstützt die jungen Menschen beim Erfüllen ihrer jugendgerechten Bedürfnisse und setzt sich für deren Belange ein.

## Winzerfest Green Room



Wie bereits beschrieben, konnte in diesem Jahr eine sehr wichtige Initiative in Kooperation mit der Stadtjugendpflege umgesetzt werden. Der Green Room auf dem Binger Winzerfest ist ein Suchtpräventions- und Partizipationsprojekt mit besonderer Bedeutung.

Das Binger Winzerfest hat eine langjährige Tradition und ist mit 11 Tagen Gesamtdauer das längste Wein-

fest am Rhein. Es lockt mit zahlreichen Winzerständen aus der Region unter dem Motto „11 Tage lang steht Bingen ganz im Zeichen Wein, Genuss und Spaß“ (Jens Thiele – Veranstalter und Geschäftsführer der Bingen Tourismus & Kongress GmbH). Gleichzeitig werden bei Weinfesten durch den gewollten Konsum von alkoholischen Getränken jährlich mehrere Straftaten unter dem Einfluss von Alkohol und anderen Rauschmitteln verzeichnet. Bekanntermaßen ist der Konsum alkoholischer Getränke besonders in der Entwicklungsphase von Kindheit und Jugend sehr schädlich und kann vielfältige Konsequenzen nach sich ziehen. Genau hier soll das neue Projekt ansetzen und an die Alkoholprävention „Alkohol? Kenn dein Limit“ der BZgA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) anschließen, diese mit Partizipations- und Aufklärungsmöglichkeiten erweitern und einen Safespace schaffen.

Der Green Room war schon einige Jahre im Gespräch, konnte praktisch jedoch in 2023 zum ersten Mal stattfinden. Der Name wurde vorerst von vergleichbaren Projekten in anderen Städten übernommen. Es handelt sich hierbei um einen großen Stand auf dem Rummel-Gelände mit einer eigenen Theke, an der alkoholfreie Cocktails zu jugendgerechten Preisen und kostenloses Wasser angeboten werden. Sitzmöglichkeiten, eine kleine Tanzfläche und ein Tischkicker wurden von vielen Besucher:innen gerne genutzt. Des Weiteren gab der Stand diversen Vereinen und Jugendgruppen die Möglichkeit, eigene Aktionen umzusetzen und sich vorzustellen. Hier zu nennen ist der Queer-Treff, der ein queer spezifisches Quiz anbot, die Pfadfinder, die eine Buttonaktion für Kinder veranstalteten sowie eine Lichtanlage sponsorten, der TUS Büdesheim, der Fastnachtsverein Leddekepp, der einen Klarsichtparcours mit dem Motto „Kenn dein Limit“ ermöglichte, die Jugendvertretung Bingen, die besonders durch ihre Kondomspende für kontroverse Diskussionen sorgte. An fast jedem Tag konnten Kinder und Jugendliche Freifahrten für die Fahrgeschäfte gewinnen, welche durch großzügige Spenden der Schausteller:innen ermöglicht wurden. Die Zusammenarbeit mit ihnen ermöglichte ebenfalls eine Schnitzeljagd und Challenges auf dem Gelände.

Das großangelegte Projekt konnte nur mithilfe der Kooperationspartner:innen, den Vereinen und ehrenamtlichen Helfer:innen erfolgreich umgesetzt werden. Es ermöglichte Kindern und Jugendlichen die Teilhabe und Partizipation an dem Volksfest, einen sicheren Schutzraum zum Zurückziehen, Ansprechpartner:innen und Unterstützung in krisenhaften Situationen sowie kontroverse Diskussionen, wie beispielsweise zum Thema Alkoholkonsum. Zusätzlich bietet das Projekt die Möglichkeit, soziale Benachteiligung abzubauen und vertrauensvolle Beziehungen zwischen Adres-

sat:innen und pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Täglich nutzten zahlreiche Kinder, Jugendliche und teilweise auch Eltern das Angebot. Besonders an den Freitagen und Samstagen konnte ein Durchlauf von täglich schätzungsweise 200 Besucher:innen des Green Rooms verzeichnet werden. Bei einigen handelte es sich um „Laufkundschaft“, andere suchten den direkten Kontakt und nutzten die Angebote intensiv.

Rückblickend lässt sich festhalten, dass die neue Initiative dankend angenommen und genutzt wurde. Es konnten viele Kontakte geknüpft und neue Beziehungen aufgebaut werden. Einige Situationen wurden mithilfe der Fachkräfte deeskaliert und deutlich alkoholisierte Jugendliche bekamen durch das kostenlose Wasser und einem Rückzugsort die Möglichkeit auszunüchtern. In Rücksprache mit den Jugendsachbearbeiter:innen der Polizei, bezeichneten sie dieses Winzerfest als „ruhig und mit wenigen Zwischenfällen“. Dieses Resümee lässt ebenfalls positive Rückschlüsse auf die Wirksamkeit des Angebotes zu.

### **Soccer innerhalb der aufsuchenden Jugendarbeit**

Fußball beheimatet eine globale Faszination. Ob in Hinterhöfen oder auf Bolzplätzen, in Vereinen oder in den modernsten und größten Stadien, das Spiel mit der runden Lederkugel zieht Menschen aller sozialen Schichten und Ethnien in seinen Bann. Denn der Fußball gehört allen, gleich welcher Nationalität oder Religion sie angehören. Ob auf dem Spielfeld oder als Zuschauer, wer Fußball liebt ist immer emotional „am Ball“. Fußball ist sozialisationswirksam.

Auf den Soccerplätzen wird der Teamgedanke gelebt, es entfaltet sich ein multikulturelles Miteinander im besten Sinn, hier haben Gewalt, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit wenig Raum. In Bingen und seinen Gemeinden gibt es an diversen Orten die Möglichkeit, Fußball zu spielen. Sei es auf dem LGS-Gelände oder rund um das Areal der Rundsporthalle, des Jugendtreffs oder auf diversen Spielplätzen. Selbst der Hof des Jugendhauses ist nicht zu klein für eine „gepflegte Runde Mini-WM“. Fast das ganze Jahr über werden die Plätze rege genutzt. Mit Hilfe der Faszination Fußball werden viele Jugendliche durch die aufsuchende Jugendarbeit des Fördervereins erreicht. Für die ebenfalls fußballaffinen Mitarbeiter:innen ergeben sich beim Kicken ausgezeichnete pädagogische Settings. Die Pädagog:innen sind Teil der Mannschaft, Teil des Spiels. Sie verlassen ihre eigentliche Rolle und begegnen den Jugendlichen auf anderen, informellen Ebenen. Die Jugendlichen erleben die pädagogischen Fachkräfte in ihrem eigenen Lebensraum als Vertrauensperson mit gleichen Interessen, dazugehörig und nicht von „einer Institution gesendet“. Der Rollenwechsel ermöglicht einen speziell niederschweligen Zugang zu den Jugendlichen.

Die sozialen Interaktionen finden auf und außerhalb des Spielfeldes statt, man kommt ins Gespräch, die Themen diversifizieren sich. Dadurch ergibt sich auch eine nachhaltige Verzahnung zur offenen Jugendarbeit des Fördervereins mit seinen weiterführenden Angeboten und dessen Netzwerk. Es gibt einige Beispiele von einst niederschweligen Begegnungen auf dem Soccerplatz, hin zu substantiellen Unterstützungsangeboten in Bereichen wie Familie, Schule und Beruf.

## **Gemeinwesenarbeit im Stadtteiltreff Budesheim**

### **Ziele und Methoden**

In der professionellen Gemeinwesen orientierten Arbeit des Stadtteiltreffs ist es das primäre Ziel, die Lebensqualität der Bewohner in ihrem soziokulturellen Raum durch passende Angebote zu steigern und Ansprech- sowie Kooperationspartner:in für die Menschen im Wohnviertel zu sein. Die

Alltags- und Lebensweltorientierung sowie eine ganzheitliche, zielgruppenübergreifende Arbeit sind dabei wesentlich.

Vertrauensbildung durch niederschwellige Angebote für die Anwohner ist von zentraler Bedeutung für die Arbeit im Stadtteil. Die Gemeinwesenarbeit orientiert sich an den Anliegen und Belangen der im Stadtviertel lebenden Menschen und fördert die Teilhabe der Menschen am politischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Leben.

Eine weitere zentrale Aufgabe ist die Vernetzung und Kooperation zwischen den Institutionen und den Menschen im Stadtteil. Sie gestaltet Verhandlungsprozesse zwischen Entscheidungsträgern und Anwohnern. Vorhandene Potentiale werden aktiviert und soziale Netzwerke werden entwickelt oder gestärkt.

Die Beratung und Unterstützung von Menschen im Stadtteil ist eine weitere Aufgabe der Arbeit, wobei die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund steht.

Darüber hinaus hat die Gemeinwesenarbeit im Stadtteiltreff das Ziel, Kinder im Grundschulalter bei ihren Hausaufgaben zu unterstützen und ihre Sprach- und Lesefähigkeit zu fördern sowie deren Familien bei Erziehungs- und Schulfragen zu beraten. Es soll zudem ein Bewusstsein geschaffen werden für eine gesunde Ernährung und sinnvolle Freizeitbeschäftigungen.

Kinder- und Jugendarbeit ist ein weiterer Schwerpunkt im Stadtteiltreff. Im Offenen Treff können Kinder und Jugendliche zusammenkommen, um ihre Freizeit dort zu verbringen und Freunde zu treffen.

### **Besucher:innenstruktur 2023**

Der Stadtteiltreff in Büdesheim bietet Angebote für alle Altersgruppierungen an. Alle Generationen sollen hier einen Ort finden, in dem ihre Bedürfnisse gehört werden, sie zu Wort kommen und bedarfsorientierte Angebote wahrnehmen können.

Die Angebote der Gemeinwesenarbeit wurden im Jahr 2023, wie in den Jahren zuvor, hauptsächlich von jungen Eltern mit Kindern im Kindergarten- oder Schulalter, Frauen mittleren Alters, Menschen mit Migrationshintergrund oder geflüchteten Menschen in der direkten Nachbarschaft des Stadtteiltreffs sowie Senior:innen im Stadtteil, genutzt.

Die Angebote für Kinder (Hausaufgabenhilfe, Sprachförderung, Offener Treff etc.) wurden von Mädchen und Jungen im Alter zwischen vier und 13 Jahren besucht.

### **Angebote/Nutzung/ Zielerreichung**

- Sozialberatung – für alle Menschen im Stadtteil
- Frauentreff – feste Gruppe von Frauen im Alter zwischen 50 und 84 Jahren
- Café Nachbarschaft – offenes Angebot für Menschen aller Altersgruppen
- Deutschtreff – für Frauen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten
- Hausaufgabenhilfe – für Kinder im Grundschulalter
- Sprachförderung - für Kinder im Alter zwischen vier und sieben Jahren
- Nachhilfe und Leseförderung – für Kinder im Grundschulalter
- Offener Treff - für Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren
- Mädchentreff - für Mädchen im Alter zwischen sechs und 15 Jahren
- Ferienprogramm – für alle Kinder, die den Stadtteiltreff besuchen

## Sozialberatung

*„Eigentlich sollte man einen Menschen überhaupt nicht bemitleiden, besser ist es, man hilft ihm“  
(Maxim Gorki)*

Regelmäßig wird der Stadtteiltreff von Bewohner:innen des Stadtteils aufgesucht, um sich beraten zu lassen, Unterstützung bei Behördenbesuchen zu bekommen oder auch praktische Hilfestellungen zu erhalten. Hier ist der Stadtteil für die ratsuchenden Menschen ein Ort des Vertrauens geworden.

Beratungsschwerpunkte sind, neben Erziehungsfragen oder Problemlagen in Familien, psychische Belastungen von Menschen, die ihren Alltag nicht mehr bewältigen können, Paarprobleme bis hin zu Trennungswünschen, die in der Beratung thematisiert werden, sowie das Thema Einsamkeit und Isolierung bei älteren Menschen.

Die Mitarbeiterin im Stadtteiltreff ermöglichte einen Rahmen für ein ungestörtes Aussprechen von Problemen und Zeit zum Zuhören. Alleine dadurch wurden Wege aus der Krise aufgezeigt und Lösungsmöglichkeiten taten sich auf.

Stabile Kontakte zum Jobcenter der Kreisverwaltung in Ingelheim erleichterten die Zusammenarbeit erheblich im Sinne der Hilfesuchenden.

Weiter prekär ist die Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde in Ingelheim. Menschen werden mit ihren Fragen zur Integration alleine gelassen. Es war nicht möglich, diese Themen mit der Ausländerbehörde zufriedenstellend zu klären.

Ein weiteres großes Thema für die Ratsuchenden ist die Wohnsituation in Büdesheim. Es steht zu wenig Wohnraum zur Verfügung, Wohnungen sind zu klein und Mieten für größere Wohnungen zu teuer. Hier reicht die Beratung von der Suche nach Wohnungen über das Stellen von Wohngeldanträgen und Gesprächen mit dem Jobcenter oder der Kreisverwaltung, die u.a. für die Wohnungsverteilung für geflüchtete Menschen zuständig ist.

Im vergangenen Jahr standen bis zu 100 Kinder auf der Warteliste für einen Kindergartenplatz. Familien warten bis zu einem Jahr oder länger, so dass Kinder manchmal erst mit vier Jahren oder noch später in die Kindertagesstätte gehen können. Das ist, gerade für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund und damit einhergehenden Sprachbarrieren, ein Debakel.

Die Mitarbeiter:innen des Stadtteiltreffs beraten und unterstützen Familien bei Anmeldegesprächen in den Kindertagesstätten und stehen im Kontakt zu den Kitasozialarbeiter:innen der katholischen und städtischen Kindertagesstätten, was einen guten Informationsfluss ermöglicht

## Frauentreff

*„Ich bin nicht auf der Welt, um so zu sein, wie andere mich gerne hätten“ (Unbekannt)*

Die Frauen des Frauentreffs feierten am 13. Dezember 2023 den Jahresabschluss mit einer Weihnachtsfeier in der Emmerichshütte bei Rheinböllen und blickten auf ein abwechslungsreiches Jahr mit gemütlichen Treffen und vielen Ausflügen zurück. Die Gruppe trifft sich seit vielen Jahren regelmäßig jeden 2. Dienstag im Monat. Zwischen den Frauen besteht ein großes Vertrauen und eine hohe Akzeptanz der unterschiedlichen Persönlichkeiten.

Der Frauentreff dient in erster Linie dem Austausch und dem geselligen Beisammensein. Die Frauen im Alter zwischen 50 und 84 Jahren befinden sich in unterschiedlichen Lebenssituationen. Einige

stehen noch im Berufsleben und versorgen eine Familie, ein großer Teil ist im Seniorenalter und alleinstehend und bemüht sich der Einsamkeit durch die Kontakte mit anderen Frauen zu entgehen. Teilweise leiden die Frauen auch an psychischen Belastungen oder Erkrankungen.

Der Frauentreff bietet einen geschützten Raum, in dem die Frauen sich offen austauschen können und einander zuhören. Sie tauschen Nachrichten aus dem Stadtteil aus und diskutieren über aktuelle gesellschaftliche und politische Themen. Auch außerhalb der 14tägigen Treffen stehen die Frauen im Kontakt, interessieren sich füreinander und geben sich Rat.

So wurde z.B. eine Frau in ihrer Trauer über den Tod ihres Mannes von der Gruppe emotional gestützt. Die Frauen kümmerten sich liebevoll darum, dass Kontakte bestehen blieben und die betroffene Frau nicht aus den Augen verloren wurde.

Eine andere Frau der Gruppe hat den Frauentreff Ende des Jahres verlassen, weil sie aus gesundheitlichen Gründen in ein Seniorenheim in der Nähe ihrer Familie gezogen ist. Diesen Prozess haben die Frauen mit praktischer und emotionaler Unterstützung begleitet und halten weiterhin den Kontakt.



In den Sommermonaten fanden Grillabende statt und eine Tauschbörse für Frauen- und Kinderkleidung, die offen war für alle Frauen aus der Nachbarschaft. Es gab Tagesausflüge, z.B. nach Köln, Linz und Heidelberg, Kinobesuche, einen Besuch des Weihnachtsmarktes in Wiesbaden, um nur einiges zu nennen, was die Frauen in der Gruppe miteinander unternehmen.

*„Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge...“ (Kurt Marti)*

Ein besonderes Highlight war ein mehrtägiger Ausflug nach London, an dem leider nicht alle Frauen des Treffs teilnehmen konnten. Für die, die dabei waren, war es ein ganz besonderes Erlebnis, von dem sie immer noch mit Begeisterung berichten. Für das Jahr 2024 ist ebenfalls ein mehrtägiger Ausflug geplant.

### **Café Nachbarschaft**

*„Humanes Zusammenleben, Integration, braucht zuerst und vor allem Raum in den Köpfen und Herzen der Menschen“ (Richard von Weizsäcker)*

Das Café Nachbarschaft ist ein offenes Angebot für alle Menschen im Stadtteil und wird durchschnittlich von acht Personen (meist Frauen im Seniorenalter) besucht. Da die Räumlichkeiten im Stadtteiltreff begrenzt sind, wird es manchmal schon recht eng, wenn mehr als acht Personen teilnehmen möchten.



Im Sommer wird das Café Nachbarschaft deshalb auch in den Garten verlegt. Dann kommen ab

und zu auch Menschen dazu, die gerade am Garten vorbei spazieren und spontan einen Kaffee mittrinken. So wird das Café Nachbarschaft immer wieder auch von neuen Besucher:innen belebt.

Aus den Gesprächen während des Café Nachbarschaft entsteht mitunter Beratungsbedarf, für den zusätzliche Termine vereinbart werden können. Auch Hausbesuche sind hin und wieder erwünscht und können vereinbart werden.

## **Deutsch-Treff**

*„Jede Sprache ist wie ein offenes Fenster, das einen neuen Ausblick auf die Welt eröffnet und die Lebensauffassung weitet“ (Frank Harris)*

Angesprochen sind Frauen, die sich noch nicht so gut auf Deutsch verständigen können oder ihre Deutschkenntnisse verbessern wollen. Der Deutsch-Treff orientiert sich dabei an Alltagssituationen der Frauen, z.B. beim Einkaufen, beim Arzt, im Kindergarten/Schule oder bei Behörden. Er setzt sich zusammen aus einfachen Sprachangeboten, kleinen Rollenspielen sowie praktischen Sprachübungen.

Am Treffen nahmen zwischen vier und acht Frauen teil. Durch Mundpropaganda hat sich das Angebot im Stadtteil herumgesprochen und immer wieder interessieren sich neue Frauen dafür. Die teilnehmenden Frauen kommen aus den verschiedensten Ländern. Es macht Freude zu erleben, wie sie sich besser kennenlernen und voneinander lernen. Über den Deutsch-Treff hinaus haben sich auch schon Freundschaften entwickelt.

Die Deutschkenntnisse sind sehr unterschiedlich, so dass die Sozialarbeiterin im Stadtteiltreff auch zusätzliche Treffen vereinbart, um z.B. das Alphabet zu vertiefen.

Einmal im Monat kommen die Mitarbeiterin der Migrationsberatung der Caritas und eine Kitasozialarbeiterin zum Treffen dazu. Die Frauen haben dann die Möglichkeit, Fragen zu stellen und ggf. Gesprächstermine zu vereinbaren.

## **Spaziertreff**

*„Ich habe mir meine besten Gedanken ergangen und kenne keinen Kummer, den man nicht weggehen kann“ (Sören Kierkegaard)*

Bis Ende Mai bot die Sozialarbeiterin im Stadtteiltreff dienstags einen Spaziertreff für Erwachsene an. Der Spaziertreff richtete sich an alle Menschen im Stadtteil, besonders aber an Menschen, die unter psychischen und mentalen Belastungen oder an Vereinsamung leiden. Der Spaziertreff wurde von vier bis sechs Personen, in der Hauptsache Frauen, genutzt. Das Angebot musste Ende Mai wegen Stundenreduzierung der Mitarbeiterin eingestellt werden.

## **Sprachförderung/Leseförderung**

*„Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten und unerträumten Möglichkeiten“ (Aldous Huxley)*

Eine Mitarbeiterin im Stadtteiltreff bietet einmal in der Woche jeweils eine Stunde Sprachförderung und eine Stunde Leseförderung für Kinder an. Die Sprachfördergruppe wird von bis zu sechs Kindern im Alter zwischen vier und sechs Jahren, die Leseförderung von sechs Kindern im Alter zwischen sechs und acht Jahren besucht. Wesentlicher Bestandteil ist das spielerische Lernen und der Einsatz von pädagogischem Lernmaterial. Die meisten Eltern werden im Kindergarten oder der

Grundschule auf das Angebot aufmerksam und melden ihre Kinder an. Für diese beiden Angebote besteht ein großes Interesse und viele Kinder stehen auf der Warteliste. Das zeigt deutlich, wie hoch der Bedarf von Eltern ist, die sich wünschen, dass ihre Kinder gut Deutsch sprechen, um sich in Kindergarten und Schule gut integrieren zu können.

## Malgruppe

*„Kreativität kann man nicht verbrauchen, je mehr man sie nutzt, desto mehr hat man“ (Maya Angelou)*

Die Malgruppe fand mittwochs von 16.00 bis 17.30 Uhr statt und richtete sich an alle Kinder im Stadtteil. Zu Hause haben die Kinder wegen beengter Wohnverhältnisse häufig nicht die Möglichkeit, großflächig zu malen. Malen fördert in besonderer Weise die Wahrnehmung, das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und stärkt die Persönlichkeit. Auch die Malgruppe musste wegen reduzierter Stundenzahl der Mitarbeiterin Ende Mai eingestellt werden.



## Ferienprogramm (kurz FP) und zusätzliche Angebote im Offenen Treff

*„Wenn die Kinder rausgehen und glücklich sind, dann hat man das Beste getan“ (Paul Maar)*

Die meisten Familien im Stadtteil, insbesondere die Familien, welche die Angebote des Stadtteiltreffs regelmäßig nutzen, haben keine Möglichkeit, mit ihren Kindern in den Ferien in Urlaub zu fahren oder Ausflüge zu machen. Darum ist das FP inzwischen ein fester Bestandteil im Stadtteiltreff und eine schöne Abwechslung für die Kinder. Es stärkt die Gemeinschaft und ermöglicht sinnvolle Freizeitbeschäftigungen. Auch in 2023 war der Spendenaufruf an die Büdesheimer Geschäftswelt erfolgreich und auf dieser finanziellen Grundlage konnten Ausflüge und andere Angebote geplant und durchgeführt werden.



In den Winterferien gab es außer einer lustigen Fastnachtsparty, auch Kreativ- Koch- und Backaktionen. Immer wieder ein Highlight für die Kinder ist der Besuch des Flummylandes (Indoor-spielplatz) in Büdesheim, welcher in den Osterferien stattfand. Ebenfalls in den Osterferien war durch eine Spende, der Besuch im KiKuBi möglich, bei dem es außer dem Film auch noch Popcorn und ein Softgetränk für die Kinder gab.

Mit einem kleinen Zuckerfest wurde mit den Kindern das Ende des Ramadans im Stadtteiltreff gefeiert. Das war ein emotionales Erlebnis für die Kinder und ihre Familien. Sie fühlten sich durch das Wahrnehmen und Feiern dieses für sie so bedeutenden Festes sehr wertgeschätzt.

12 Mädchen, die den Mädchentreff regelmäßig besuchen, übernachteten in den Pfingstferien im Stadtteiltreff.

In den Sommerferien standen zahlreiche Angebote auf dem Programm. Die Kinder besuchten einen Schafhirten in Büdesheim, es wurde ein Spielplatzfest veranstaltet, eine Wasserparty, ein Flohmarkt, an dem die Kinder Spielzeug verkaufen und kaufen konnten und ein Beauty Tag im Mädchentreff. Darüber hinaus gab es vielfältige Angebote wie Kochen, Backen, Batiken usw.

Am 24. September war der Stadtteiltriff mit einem Crêpes-Stand am Kreativfest im Park am Mäuseturm beteiligt.

Wegen schlechten Wetters musste der Ausflug zum Tierpark in Rheinböllen in den Sommerferien leider ausfallen, konnte jedoch in den Herbstferien, zur Freude der Kinder, nachgeholt werden. Außerdem gab es einen langen schon gewünschten Kinotag mit Popcorn im Stadtteiltriff, einmal für die jüngeren und einmal für ältere Kinder.



Am 31. Oktober feierten die Kinder Halloween im Stadtteiltriff. In Vorbereitung dazu bastelten sie Kostüme und Dekorationen. Nachdem alle gruselig verkleidet und geschminkt waren, zogen sie mit den Mitarbeiterinnen und einigen Eltern von Haus zu Haus, um Süßes oder Saures zu sammeln.

Die Adventszeit bietet viele Möglichkeiten, um die dunklen Tage ein bisschen aufzuhellen und es sich gemütlich zu machen. Das galt auch für die großen und kleinen Besucher im Stadtteiltriff. Leckere Plätzchen wurden gebacken, die Räume wurden weihnachtlich dekoriert, es wurde gebastelt und gesungen. An der Weihnachtsfeier konnten die Kinder Schneekugeln selbst herstellen, bei einem Weihnachtsquiz kleine Preise gewinnen und der Weihnachtsmann hatte für jedes Kind ein kleines Geschenk vorbeigebracht. Kein Wunder, schließlich hatten sie am Abend vor der Feier Milch und Plätzchen für ihn rausgestellt.



Am zweiten Adventswochenende fand der Weihnachtsmarkt, organisiert von Bündnis „Büdesheim Aktiv“, am Alten Rathaus in Büdesheim statt. Der Stadtteiltriff war daran sehr erfolgreich mit einem Crêpes-Stand sowie Bastel- und Schmiedeangeboten beteiligt.

Alle Angebote in und außerhalb der Ferien, werden immer sehr gut angenommen, was zeigt wie groß der Bedarf ist und wie positiv die Angebote ankommen. Sehr erfreulich ist auch, dass immer wieder neue Kinder den Weg zum Stadtteiltriff finden und die Angebote im Stadtteil bekannter werden.

Zusammenfassung der Angebote, Veranstaltungen und Projekte im Stadtteiltriff

- Grillabende und Ausflüge mit den Frauen
- Fahrt nach London mit dem Frauentreff
- Klettern im Jugendhaus
- Kleidertauschparty für Frauen und Kinder
- Zuckerfest
- Übernachtung
- Flohmarkt
- Ausflüge und stationäre Angebote für die Kinder in den Ferien
- Crêpes- Stand am Kreativfest im Park am Mäuseturm

- Halloweenparty
- Plätzchen backen und Weihnachtsfeier mit den Kindern
- Beteiligung am Büdesheimer Weihnachtsmarkt am 10. Dezember
- Weihnachtsessen mit den Frauen

## Kooperationen

*„Wie fruchtbar ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiß“  
(Johann Wolfgang von Goethe)*

Die wichtigsten Organe der Zusammenarbeit für die Arbeit im Stadtteiltreff sind das Netzwerk Büdesheim und die Interessengemeinschaft „Büdesheim Aktiv“. Das Netzwerk Büdesheim trifft sich zweimal jährlich im Stadtteiltreff zum Ideenaustausch. Es setzt sich zusammen aus Vertreter:innen der Grundschule (Schulsozialarbeiterin), den Kindertagesstätten in Büdesheim und den Kitasozialarbeiter:innen der katholischen und städtischen Kindertagesstätten, Vertreter:innen der Kirchengemeinden, der Caritas und dem Allgemeinen Sozialen Dienst. Eingeladen sind auch Vertreter:innen der ortsansässigen Vereine. Diese werden jedoch besser über „Büdesheim Aktiv“ erreicht.

Mit „Büdesheim Aktiv“ finden eher unregelmäßige, bedarfsorientierte Treffen statt, die sich mit der Gestaltung von Festen in Büdesheim befassen, wie z.B. dem Frühlingsfest, der Kerb und Nachkerb und dem Weihnachtsmarkt. Wegen des knapp bemessenen Personals im Stadtteiltreff fällt die Beteiligung an diesen Festen geringer aus als gewünscht.

Weitere Kooperationen bestehen mit der Volkshochschule Bingen (dem Lernzentrum der Stadtbibliothek), der Stadtjugendpflege und der Kreisjugendpflege

## Ausblick 2024 (Stadtteiltreff)

Die fest etablierten Angebote, die sich über die vergangenen Jahre bewährt haben, sollen, trotz der sich immer wieder verändernden Personalsituation, auch in 2024 bestehen bleiben. Dazu gehören insbesondere die Hausaufgabenhilfe und Sprachkurse für die Kinder, der Offene Treff (Mädchentreff) aber auch die Angebote für die erwachsenen Menschen im Stadtteiltreff wie das Café Nachbarschaft der Frauen- und Deutschtreff. Es sind wieder Ausflüge und Tagesveranstaltungen sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen vorgesehen.

Wenn es die Arbeitsstunden der Mitarbeiterin in der Gemeinwesenarbeit erlauben, soll auf dem kleinen Platz mit Sitzgelegenheit und Bücherschrank, Ecke Georgestraße/ Hochstattstraße, ein Ort des Austauschs entstehen unter dem Titel „Büdesheim babbelt“.

Der Stadtteiltreff ist Teil der Initiative Büdesheimer Bürgertreff, die 2023 von Kommunalpolitiker:innen ins Leben gerufen wurde. An dieser Initiative sind auch Vereine (wie die AWO Büdesheim) und die Kirchengemeinden beteiligt. Diese Vernetzung ist wertvoller Bestandteil der Gemeinwesenarbeit und soll weiter aufrecht erhalten bleiben.

## 4. Perspektive

---

### Perspektiven 2024

*„Optimismus ist eine Strategie für eine bessere Zukunft. Denn wenn Sie nicht glauben, dass die Zukunft besser sein kann, dann werden sie auch nicht aufstehen und die Verantwortung dafür übernehmen.“ (Noam Chomsky)*

Die Wahrnehmung der Menschen, dass Konflikte und Krisen zugenommen haben, ist nicht subjektiv. Der Wirtschaftshistoriker Adam Tooze spricht sogar von einer „Polykrise“. Er beschreibt mit dem Begriff das Zusammenwirken einzelner Krisen, die nicht mehr autark zu betrachten sind, sondern sich wechselseitig beeinflussen und gegenseitig verstärken.

Zu den bereits bestehenden Krisen wie z.B. dem Krieg in der Ukraine, dem Klimawandel, den Folgen der Corona Pandemie etc. kam am 07. Oktober 2023 der brutale Angriff der terroristischen Hamas auf Israel hinzu, welcher den Nah-Ost-Konflikt wieder neu entfacht hat. Dies hatte direkt spürbare Auswirkungen auf die Arbeit des Vereins zur Folge, da sich viele unserer Besucher:innen stark mit der palästinensischen Bevölkerung identifizieren. Politische Diskurse sind seitdem tägliches Thema. Auch antisemitische Haltungen wurden sichtbar und machten deutlich, dass das Thema in der Jugend- und Gemeinwesenarbeit dringend bearbeitet werden muss.

Außerdem kam es im Stadtteil Budesheim etwa zeitgleich zu einem Tötungsdelikt. Ein Geflüchteter hatte einen Mann getötet und mehrere Menschen verletzt. Auch dies wirkte sich deutlich auf die Arbeit aus. Die vorwiegend geflüchteten Kinder im Stadtteiltreff Budesheim thematisierten Ängste und auch die älteren Besucher:innen des Gemeinwesenzentrums thematisierten die Straftat. Rassistische Äußerungen wurden geäußert und die Forderung nach Abschiebung wurde lautstark diskutiert.

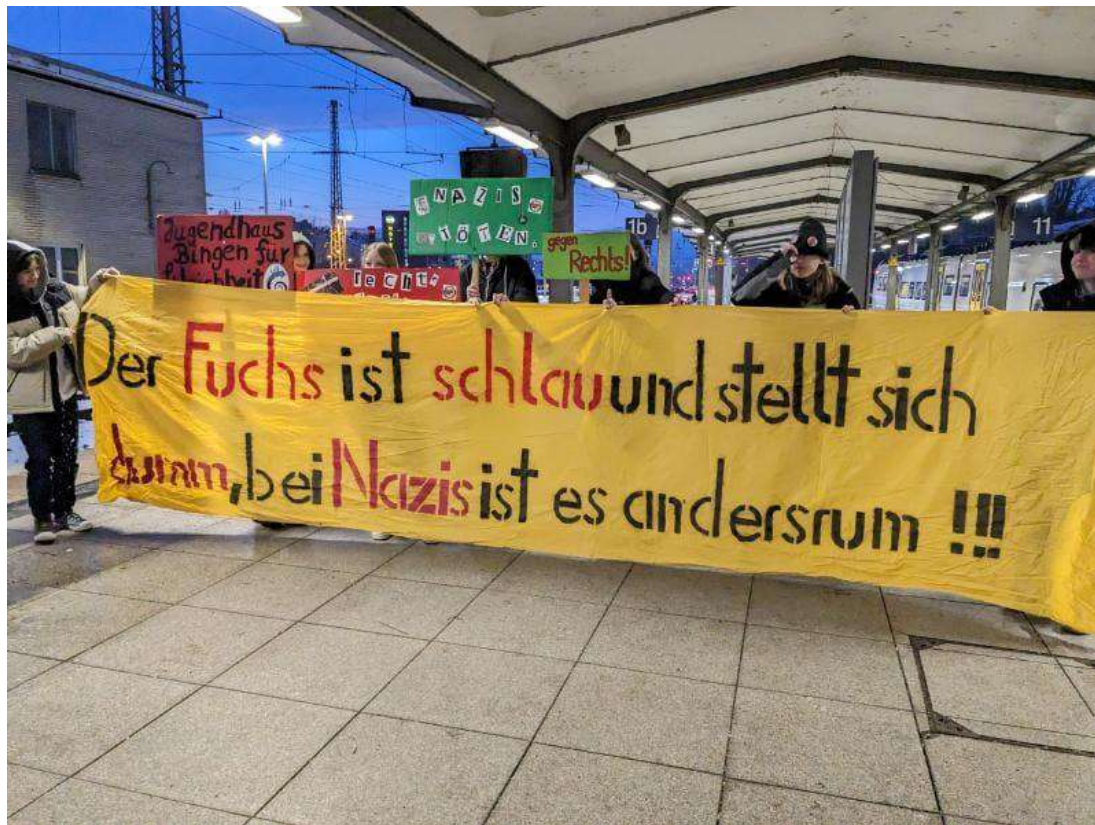
Auf Grund dieser beiden Situationen wurde beschlossen, im Jahr 2024 den Fokus der Arbeit des Vereins verstärkt auf die Themen politische Bildung und Demokratie Förderung zu legen. Hierzu wurde bereits mit einer ortsansässigen Stiftung gesprochen, ob sie den Verein hierbei finanziell unterstützen würden, um entsprechende Maßnahmen finanzieren zu können. Außerdem wurde Kontakt zum Institut zur Förderung von Bildung und Integration in Mainz aufgenommen. Das Institut wird 2024 einen Workshop im Stadtteiltreff Budesheim anbieten, welcher im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ offeriert werden kann. Darauf folgend soll entschieden werden, ob wir eine weitere Kooperation mit dem Institut anstreben oder einen anderen Anbieter für Workshops zur politischen Bildung und Demokratie Förderung wählen. In Planung ist außerdem eine Bildungsreise nach Berlin mit ehrenamtlichen Helfer:innen und interessierten Jugendlichen. Eingeladen wurde der Verein hierfür vom Bundestagsabgeordnete Daniel Baldy. Zehn Plätze stehen hierfür zur Verfügung.

Im November 2023 haben sich Personen der „neuen Rechten“ in Potsdam getroffen, um die Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland zu besprechen. Neben bekannten Rechtsextremen waren auch Funktionäre konservativer und rechtsextremer Parteien gewesen, so berichtet es die Presse. Anfang Januar 2024 wurde die Recherche veröffentlicht. Seitdem gibt es in zahlreichen Städten in Deutschland große Demonstrationen gegen Rechts. Auch der Förderverein beteiligt sich an dieser demokratischen Bewegung und ruft die Gesellschaft zur Beteiligung auf. Der Youth Tube Channel des Landkreises wird die Demonstrationen ebenfalls begleiten und über sie berichten.

Des Weiteren ist mit der queeren Jugend Bingen ein großes Graffiti Projekt in Planung, um queeres Leben im städtischen Raum sichtbar zu machen. Hierfür wurde die Wand einer städtischen Unterführung bei der Stadtverwaltung angefragt. Diese Wand hätte im Gegensatz zu den Graffiti-Freiflächen der Stadt den Vorteil, dass die Sichtbarkeit von einem „bunten Bingen“ dauerhaft erhalten bleiben würde. Eine entsprechende Genehmigung ist allerdings noch ausstehend.

Nachdem im Jahr 2023 alle freien Stellen des Vereins wieder besetzt werden konnten, ist zum Jahresbeginn 2024 wieder eine halbe Stelle im Bereich offene Kinder- und Jugendarbeit vakant, was zur Folge hat, dass bestehende Angebote teilweise nicht stattfinden können. Hier muss sich der Verein mit dem zunehmendem Fachkräftemangel in Deutschland auseinandersetzen. Die Stellen des Vereins sind durch die späten Arbeitszeiten für viele Arbeitnehmer:innen weniger attraktiv.

Abschließend lässt sich, wie auch im letzten Jahr bereits erörtert, darstellen, dass die Soziale Arbeit von zentraler Wichtigkeit in der Gesellschaft ist und gerade die Bildungsorte des non-formalen und informellen Lernens zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Arbeit in den Einrichtungen des Vereins bietet den Bezugsgruppen eine große Vielfalt an Handlungserfahrungen und Bildungsinhalten, welche nachhaltig wirksam sind und sich positiv auf das gesellschaftliche Miteinander auswirken. Demokratiefördernde Maßnahmen sind in einer Zeit, in der es weltweit mehr Autokratien als Demokratien gibt, rechtsextremistisches sowie antisemitisches Gedankengut wieder extrem zum Vorschein kommen und die Menschen sich zudem von der „Polykrise“ dauerhaft belastet fühlen und belastet sind, notwendiger denn je, um das Grundgesetz und die darin enthaltenen Werte zu schützen und dafür Sorge zu tragen, dass diese auch von der Mehrheit der Bevölkerung getragen werden.



## 5. Anlagen

### Presseartikel

Donnerstag, 14. September 2023

13

# Ein Raum zum Runterkommen

Alkoholfreier „Greenroom“ kommt beim Winzerfest gut an

von Sören Heim

**BINGEN.** Auf dem Winzerfest kann es hoch hergehen. Auch, dass Jugendliche dabei zu viel Alkohol konsumieren, kommt vor. Für solche Gelegenheiten haben sich die Stadtjugendpflege, der Förderverein Soziale Arbeit und ihre Kooperationspartner gedacht, bräuchte es eigentlich einen Rückzugsraum. Sowohl für Menschen, die nicht trinken und trotzdem eine schöne Zeit verbringen möchten, als auch für solche, die es vielleicht übertrieben haben und mal runterkommen möchten. Zwar gilt auf dem Rummel am Rhein ohnehin ein Alkoholverbot, aber ein dezidiert alkoholfreier Raum wäre dennoch hilfreich, wissen die Verantwortlichen von Förderverein und Jugendpflege. In diesem Jahr konnte zum ersten Mal ein solcher Greenroom eingerichtet werden. Mit dabei waren auch Helferinnen und Helfer der Pfadfinder vom DPSG, die „Sponsemer Stechert“ und der TuS Büdesheim.

In dem täglich ab 16 Uhr geöffneten Zelt zwischen Autoscooter und Breakdancer wurden unter anderem alkoholfreie Cocktails ausgeteilt, es konnte Tischfußball gespielt werden, und täglich gab es kleine Animationsangebote. Und: Alle Gäste bis 21 Jahre bekamen im Greenroom kostenloses Wasser. „Das Wasser wurde besonders stark nachgefragt“, berichtet Christin Peters vom Förderverein Soziale Arbeit. „Klar, einerseits, weil es heiß war. Andererseits ist es definitiv einfach hilfreich, einmal



Das Greenroom-Team (v.l.): Alexandra Wagner, Sebastian Hamann, Christin Peters und Rouven Winter (Dritter v.r.).

Foto: Sören Heim

kostenlos etwas Alkoholfreies bekommen zu können.“ Auch die anderen nichtalkoholischen Getränke wurden so günstig wie möglich abgegeben. Zugleich warteten die Beteiligten nicht darauf, dass Gäste von selbst den Weg in den Greenroom fanden. „Wir waren ja hier an der idealen Stelle, und wenn wir dann draußen saßen, sah es so aus, als ob jemand schlecht geht, sprechen wir die Jugendlichen auch an und weisen auf unser Angebot hin.“

Sehr erfreut zeigen sich auch der Stadtbeigeordnete

Sebastian Hamann und das Stadtratsmitglied und Fördervereinsvorsitzender Rouven Winter über die Einrichtung des Greenrooms. „Über das Konzept wurde in der Vergangenheit schon mehrfach gesprochen, und ich habe das in diesem Jahr, als das Sicherheitskonzept diskutiert wurde, wieder auf den Tisch gebracht. Ich bin sehr froh, dass es nun endlich einen solchen Greenroom gibt.“ Der Erfolg gibt dem Konzept recht, findet auch die Jugendpflegerin Alexandra Wagner. „An Wochenenden war hier

richtig viel los, und auch unter der Woche nachmittags hatten wir zahlreiche Gäste.“ Das Schöne daran: Es geht eben nicht nur um Krisenintervention und Aufklärung, sondern vor allem um eine gelungene Zeit ohne Alkohol, komplett oder zeitweise. Man kommt ins Gespräch, der Förderverein Soziale Arbeit kann auf seine anderen Angebote in der Stadt, etwa das Jugendhaus oder den Container in Büdesheim, verweisen, sodass der Einsatz im Greenroom vielleicht auch eine gewisse Nachhaltigkeit mit sich

bringt. „Was auf jeden Fall schon einmal auffällt“, berichtet Peters, „wir haben seit dem ersten Winzerfest-Freitag dank des Greenrooms täglich mehrere neue Follower auf Instagram.“

Der Greenroom ist nicht das erste entsprechende Angebot, mit dem der Förderverein Soziale Arbeit an die Öffentlichkeit getreten ist. Im Jugendhaus gab es früher schon während des Winzerfestes das „Feiern ohne Reihern“ und ein ähnliches Angebot während des Nachtumzugs in Büdesheim.

# Lachgas als neue Trend-Droge?

„Zeitweise meistkonsumiertes Rauschmittel“: Fachleute im Binger Jugendhaus sind alarmiert

Von Sören Heim

**BINGEN.** Weggeworfene Luftballons und leere Gaskartuschen können auf eine selten beachtete Form des Rauschmittelkonsums, besonders unter Jugendlichen, hinweisen. Das berichtet Christin Peters, die pädagogische Leitung des Binger Jugendhauses des Fördervereins Soziale Arbeit. Es geht um Lachgas. „Die Jugendlichen konsumieren das entweder aus Kartuschen, die eigentlich für Schlagsahne gedacht sind, oder aus mittlerweile extra zu diesem Zweck verkauften Kartuschen, die auch aromatisiert sein können.“

## Ein kurzer Rausch von wenigen Minuten

Meist wird das Lachgas zuerst von einer Kartusche in einen Luftballon eingefüllt und dann inhaliert, denn wenn man direkt aus der Kartusche inhaliert, können die Lippen festfrieren. Lachgas sorgt für einen kurzen Rausch von höchstens wenigen Minuten. „Schon im vergangenen Jahr konnte man auf dem Winterfest öfter solche Luftballons herumliegen sehen“, weiß Peters. Aber der Höhepunkt des Konsums dürfte in diesem Jahr erreicht worden sein. „Zeitweise war Lachgas höchstwahrscheinlich noch vor Alkohol und Nikotin das meistkonsumierte Rauschmittel, mit dem wir im Umfeld des Jugendhauses in Kontakt kamen.“ Das weiß Peters nicht nur aus eigenen Beobachtungen, sondern auch durch Gespräche mit Jugendlichen, die das Jugendhaus regelmäßig aufsuchen. „Im Fall von Lachgas ist es oft so, dass die Jugendlichen sich keiner Risiken bewusst sind“,



Lachgas wird oft aus handelsüblichen Luftballons konsumiert. Christin Peters (links), pädagogische Leiterin des Jugendhauses, und Caritas-Suchtbeauftragte Martina Kraye klären auf.  
Foto: Sören Heim

verkauft. Es gibt nicht einmal eine Altersbeschränkung.“ Dabei sind die Risiken erheblich. Bei einem Anteil von mehr als 90 Prozent Lachgas in der Atemluft wird man ohnmächtig, daraus können schwere Sturzverletzungen folgen.

## Jugendamt hat Kontakt zu Kiosken gesucht

Außerdem schädigt Lachgas die Nerven. Überdosierungen können sogar zu Querschnittslähmungen führen, und durch die Form des Konsums geschieht eine Überdosierung

leicht. Nachdem das Problem bekannt wurde, hat das Jugendhaus sofort Schritte unternommen, um den Konsum einzudämmen. „Einerseits haben wir natürlich unter den Jugendlichen verstärkt Aufklärung betrieben und gehen auch davon aus, dass die Jugendlichen, die selbst nicht konsumieren, als Vorbilder dienen und die Informationen zu Risiken weitertragen. Andererseits haben wir den Kontakt zu Kiosken in Bingen gesucht, die die großen aromatisierten Lachgaskartuschen verkauft haben. Wir haben über das Thema aufgeklärt und

an das Verantwortungsgefühl der Besitzer appelliert, und ich glaube, teilweise wurde das Lachgas schon aus dem Sortiment genommen.“

Ein ganz neues Thema ist Lachgaskonsum auch für die Caritas-Suchtbeauftragte Martina Kraye. „In unseren Suchtberatungen wurde dieses Rauschmittel bisher noch nie angesprochen. Aber vielleicht liegt das eben auch daran, dass die Leute es für so unproblematisch halten.“ In jedem Fall würden die Beraterinnen und Berater in Zukunft gezielt danach fragen, erklärt Kraye, und

auch in die Suchtpräventionsprogramme der Caritas werde das Thema aufgenommen. Der Höhepunkt sei derweil vielleicht sogar schon wieder überschritten, sagt Peters, was auch ein Erfolg der Aufklärungsarbeit sein könnte. „Wenn ich in der Stadt unterwegs bin, sehe ich viel seltener Luftballons und Kartuschen.“ Doch oft entwickelten sich solche Konsumtrends auch in Wellen, weshalb es wichtig sei, weiter wachsam zu bleiben, Anzeichen für Lachgaskonsum zu erkennen und über die Risiken zu sprechen.

# Beschwerden aus der Rathausstraße

Im Sommer häufig eine „Problemzone“ / Jugendausschuss beschäftigt sich mit Gewaltpräventionsfragen

6.7.23  
A2

Von Sören Heim

**BINGEN.** Gewaltprävention und aufsuchende Arbeit des Jugendhauses des Fördervereins Soziale Arbeit (FSA) standen im Mittelpunkt der Sitzung des Jugendausschusses der Stadt Bingen am vergangenen Mittwoch im Stadtteiltreff ZwoZwo. Dort berichtete Jugendhausleiterin Christin Peters von einem Gewaltpräventionsprojekt in Kooperation mit Gran Torino und den Erfolgen, die damit bei einer vor etwa einem Jahr sehr aktiven gewalttätigen Jugendgruppe in Bingen erreicht wurden. Diese Gruppe war anfangs vor allem im Park am Mäuseturm und am Kulturzentrum auffällig geworden. Durch aufsuchende Arbeit gelang es, die Gruppe zum Überwechseln ins Jugendhaus zu bringen, wo Hagen Braun vor etwa 30 Jugendlichen einen intensiven Vortrag über seine eigene Vergangenheit als jugendlicher Gewalttäter hielt und später weiter mit den Jugendlichen arbeitete (diese Zeitung berichtete).

Dadurch sei es gelungen, die Situation deutlich zu entschärfen, obwohl das anfangs für das Jugendhaus und seine Mitarbeitenden sehr belastend gewesen sei. Auch zu einem Übergriff auf einen Mitarbeiter kam es.

Ebenfalls diskutiert wurde



Im schon weihnachtlich geschmückten Treff ZwoZwo tagte der Jugendausschuss, der sich unter anderem über Chancen der Gewaltprävention austauschte.  
Foto: Sören Heim

die Situation in der Rathausstraße, wo es vor allem über die Sommermonate immer wieder zu Beschwerden über eine größere Gruppe jugendlicher gekommen ist, unter anderem von Gewerbetreibenden. Diese Situation, so Peters, sei mit der vor einem Jahr allerdings nicht vergleichbar. „Die meisten der Jugendlichen, die in der Rathausstraße ihre Zeit verbringen,

sind weder gewalttätig noch kriminell, sondern machen Dinge, darunter auch Unsinn, den man in der Jugend halt so macht.“ Es sei auch keine feste Gruppe, und viele lehnen nach dem, was das Jugendhaus aus Gesprächen erfahren habe, problematisches Verhalten ab, das von einigen wenigen dort ausgeht.

Eine komplexe Lage sahen

hier Jugenddezernent Sebastian Hamann und Ausschussmitglied Anke Kopyciock, da durchaus von verschiedenen kleinkriminellen Verhaltensweisen, vom Urinieren an Geschäftstüren bis zum Klauen einer Trinkgeldkasse, berichtet worden sei. Auf der anderen Seite könne es nicht das Ziel sein, wegen des Fehlverhaltens einiger eine ganze Gruppe zu kriminalisieren

und zu verdrängen. Es sei definitiv wichtig, auch mit den Jugendlichen im Gespräch zu bleiben und ihre Seite anzuhören. Etwas, das die aufsuchende Jugendarbeit des Jugendhauses übrigens auch schon den ganzen Sommer über gemacht habe, so wiederum Peters. „Wir sind regelmäßig mit den Jugendlichen im Gespräch und hoffen, dass sich dadurch mit der Zeit auch hier etwas erreichen lässt.“

Den hohen Wert des Einsatzes des FSA bezüglich der Gewaltproblematik vor einem Jahr hob noch einmal Hamann hervor. „Das war eine Situation, die in die ganze Stadt ausgestrahlt hat. Es kam zu Kriminalität, und auch in den Schulen gab es große Probleme. Es ist wirklich beeindruckend, wie das durch das Jugendhaus und Herrn Braun sehr deutlich entspannt werden konnte.“

Eine weitere erfreuliche Nachricht hatte Peters mitgebracht: Das Programm könne dank weiterer Gelder aus dem Bundesprogramm „Aufholen nach Corona“ über ein weiteres Jahr verlängert werden. Da das aber wahrscheinlich nicht nochmal verlängert werde, sei es perspektivisch bestimmt sinnvoll zu schauen, ob in Zukunft nicht auch eine Finanzierung etwa durch die Stadt möglich wäre.



# FÖRDERVEREIN SOZIALE ARBEIT BINGEN e.V.



**JUGENDHAUS BINGEN | JUGENDTREFF BÜDESHEIM | STADTTEILTREFF BÜDESHEIM**

## **Autor\*innen:**

Matthias Faulwetter  
Christin Peters  
Astrid Spengler  
Victoria Sesterheim  
Jakob Plattner  
Rouven Winter

## **Layout:**

Jakob Plattner

## **Impressum:**

Förderverein Soziale Arbeit Bingen e.V.  
1. Vorsitzender: Rouven Winter  
Geschäftsstelle  
Rochusallee 2  
55411 Bingen a. Rhein

Telefon 06721 - 184221  
Telefax 06721 - 184196

[vorstand@fsa-bingen.de](mailto:vorstand@fsa-bingen.de)  
[www.fsa-bingen.de](http://www.fsa-bingen.de)

Vorstand:  
Rouven Winter, Rüdiger Strauß, Monika Göttler, Roland Grammes, Sascha Roschel, Paul Petry

Geschäftsführung:  
Alexandra Wagner  
Registergericht: Amtsgericht Mainz  
Registernummer: VR21061